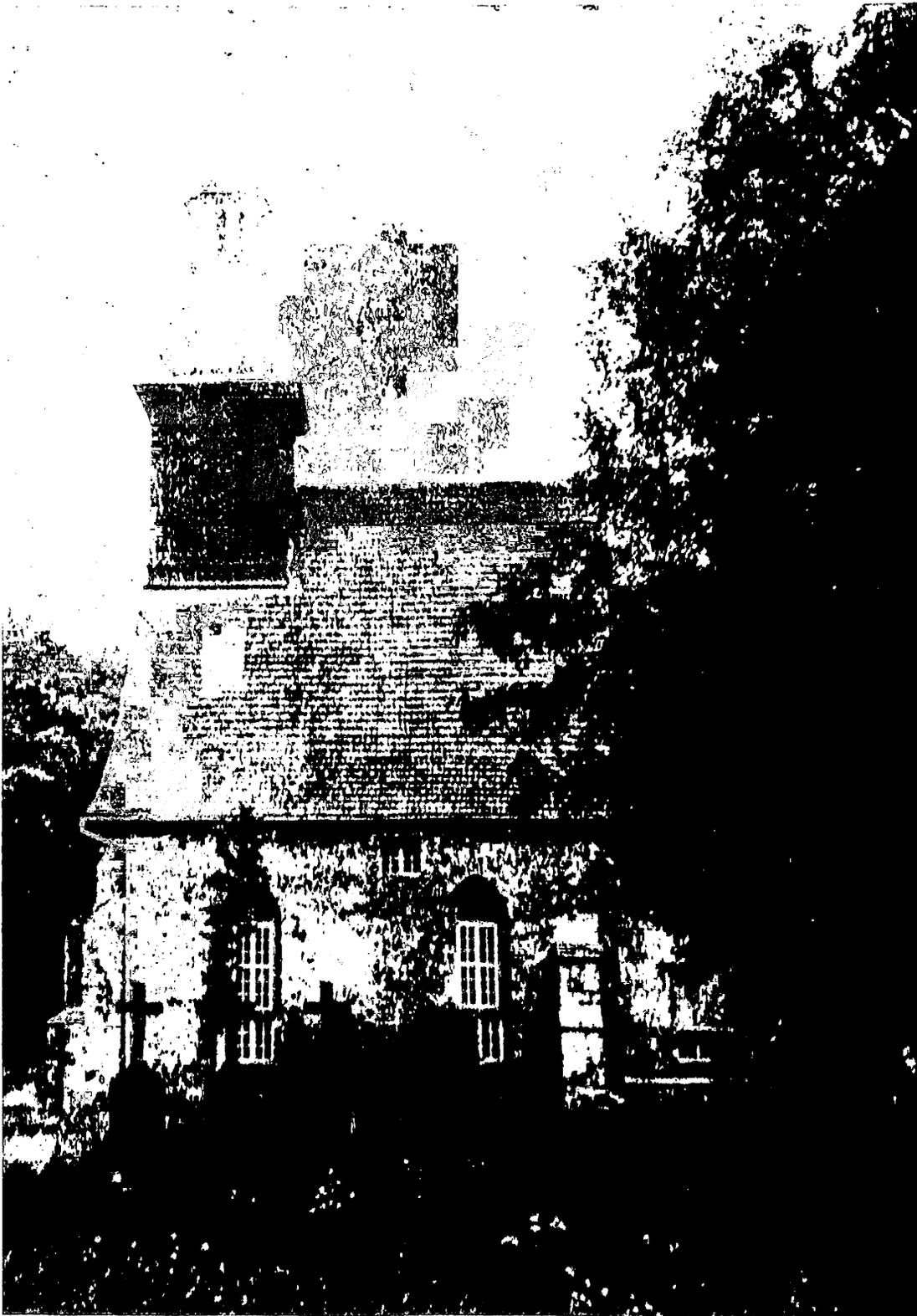


# Heimat-Nachrichten

6

28. Jahrgang  
15. Juni 1977

Monatsschrift des Altkreises Schöna u. K. Mitteilungsblatt für die Heimatvertriebenen  
des Kreises Goldberg/Schlesien · Bekanntmachungen des Heimatkreis-Vertrauensmannes  
HERAUSGEBER UND VERLEGER · JOHANNA DEDIG · LIMBURG/LAHN



Kirche von Steinsdorf, Juni 1976

Photo: Frhr. v. Zedlitz

## Jugenderinnerung aus Pilgramsdorf

Erhard Krischke

Im Jahre 1925 erblickte ich, dort wo Schwarzbach und die „Schnelle Deichsa“ zusammenfließen, im Haus der Großeltern, das Licht der Welt. Im Sommer tummelte ich mich mit meinen Geschwistern am Bach, denn dort war es ideal. Unsere Jugend war schwer, doch waren wir genügsam und zufrieden. Wir hatten ja Wasser, große Berge, Sand und das Wasser war noch klar und rein.

In der Nachbarschaft war „Liebichs-Gut“. Dort waren wir am meisten zu finden, denn die Tiere interessierten uns schon von klein auf. Bei den drei Söhnen, sowie den Kutschern waren wir gern gesehen und so haben sie mit uns, so manchen Unsinn verzapft. Oft landeten wir in einer Futterkiste oder manchmal wurden uns die Haare geschnitten, mit derselben Schere, mit der sie den Pferden die Mähne stutzten. Trotzdem waren wir nicht beleidigt, und eine halbe Stunde später saßen wir schon wieder auf den Pferden und ritten mit auf das Feld. Da waren wir selig, und wie oft haben die Brüder das Butterbrot mit uns geteilt. Stolz waren wir, wenn wir kutschieren konnten.

Wir kannten die Tiere und ihre Namen und fühlten uns wohl. Schnell mußten wir mal zu Haberlands flitzen und Zigaretten oder zu Tannhäuser eine Flasche Bier holen.

Bald mußte ich zur Schule traben, da war die Zerstreuung noch größer. Mit sieben Jahren bin ich dann das erste Mal zum Kühe hüten gegangen in die Neumühle. Das war eine schöne Zeit und in den Ferien durfte ich sogar dort übernachten. Wie geheimnisvoll war es doch in der Mühle. Das große Wasserrad und das Knarren der großen Zahnräder. Es wurde eben alles untersucht. Da ich mit meinen sieben Jahren noch sehr klein und schwächling war, hatte ich jeden Abend, wenn es dunkel wurde, Angst. Aber der Anlaß war, wir hatten einen Stier dabei, und wenn es anfang zu dunkeln, dann hatte er immer seine Anfälle und nahm alles auf die Hörner. Ich hatte jedenfalls eine Riesenangst. Der Sache wurde erst abgeholfen, wie ich meinen Bruder mitbringen durfte, nun hatte ich gewonnen. Jetzt hatten wir eine ganz andere Unterhaltung. Es gab dort rundherum viel Wasser, Bäche und Gräben, das nutzten wir aus und bauten uns auch Wasserräder. Auch entstand aus Schilf so manche Indianerhütte. Ehe wir auf die Weiden zogen, suchten wir noch den Obstgarten auf und füllten uns die Taschen. Ich habe eine ganze Reihe von Jahren dort Kühe gehütet.

Es war im Jahre 1934 und im Sommer, ich stand früh morgens vor dem Kaufhaus Müller, da kamen ältere Schulkameraden und boten mir an: „Willst Du mit auf den Kirchturm gehen.“ Nun es war schon immer mein Anliegen, einmal von dort oben herunter über das Dorf zu schauen. Ich willigte natürlich freudestrahlend ein. Der alte Reichspräsident v. Hindenburg war gestorben und aus diesem Anlaß wurde zum Gedächtnis geläutet. So neugierig und begeistert wie ich war, kletterte ich die vielen Stufen auf den Kirchturm. Was war das für ein Gefühl, als

Wir warten täglich auf das Glück;  
Doch immer nur vergebens.  
Es blieb allein uns nur zurück,  
Der Hoffnungsquell des Lebens.

Es wird sich alles neu gestalten,  
Dein Herz wird wieder fröhlich sein.  
Du mußt den Glauben nur behalten,  
Den Glauben, du bist nicht allein!

Vergiß die Heimat nimmer,  
Auch in der Ferne nicht,  
Sie ist und bleibt dir immer,  
Geborgenheit und Licht!

Carl Fritz Illmer

ich das erste Mal aus dieser Höhe herunter auf die Straße sah. Jedes Geräusch, sei es das Räderwerk der Kirchturmuhre, oder der erste Glockenschlag, machten mich ängstlich, wie dann erst mal alle drei Glocken in Tätigkeit waren, da war es ganz aus. Und zuerst dachte ich, ich könnte das nicht aushalten. Beim heruntergehen wurde mir dann erklärt, ich sollte doch morgen früh wiederkommen. Ganz begeistert wie ich war, stand ich am anderen Morgen wieder vor der Kirche. Wie sie dann merkten, daß ich Spaß daran hatte, wurde aus mir ein Läutejunge. Da ich mit meinen zehn Jahren immer noch klein und schwächlich war, mußte ich viel üben. So ging ich oft, immer wenn ich Zeit hatte, zum „Feierabendläuten“. Der Langner Albert war froh, wenn er die vielen Stufen nicht hinaufsteigen brauchte.

In der Zeit gingen mit mir auf die Jahre verteilt, folgende Kollegen: Riedel Herbert, Kobsch Herbert †, Bartsch Gottfried, Kautz Heinz, Hainke Manfred †, Göbel Walter †, Müller Herbert †, Scholz Herbert, Förster Herbert, Göbel Günter. Was war das eine schöne Zeit, denn zu jeder Jahreszeit war es ein ganz großes Erlebnis, dort von oben hinunterzugucken. Im Winter die weiße Pracht, wenn alles eingeschneit war. Am schönsten war es eben im Sommer. Wie prächtig war da die bunte Landschaft anzuschauen. Wenn der Flachs hellblau blühte und der Wind hindurch rauschte oder der Raps mit seinen zitronengelben Blüten. Es war herrlich anzusehen. Ein ganz besonderes Ereignis war immer „das Feiertage“ einläuten. Ob Weihnachten, Ostern oder Pfingsten, wurden am 1. Feiertag morgens 4.00 Uhr die Glocken geläutet. Nun wurde in verschiedenen Häusern das Licht angemacht und neugierig guckten die Leute zum Fenster heraus. Weihnachten, wenn es draußen so richtig kalt war, schallte das Glockengeläut weit hin. Aus den Nachbardörfern Harpersdorf, Ulbersdorf, Neudorf war bei günstigem Wind das Geläut zu hören.

Ja so habe ich zu manchen freudigen und auch traurigen Ereignis geläutet.

Bald zog der 2. Weltkrieg herauf, und ich kann mich noch sehr gut erinnern, als Väter, Söhne, Brüder mit dem Lied auf den Lippen „In der Heimat, in der Heimat, da gibt's ein Wiedersehen“, sich am Bahnhof verabschiedeten. Wie viele haben die Heimat nicht wiedergesehen. In den ersten Kriegsjahren kam dann die Hiobsbotschaft, das alle Glocken eingezogen werden. Sie sollten zu todbringenden Geschossen verschmolzen werden. Sehnsüchtig guckten die Einwohner zum Kirchturm, in der Hoffnung, daß dieser wahnsinnige Befehl rückgängig gemacht würde.

Nun sollte nicht mehr alle 1/4 Std. der vertraute Glockenschlag zu hören sein?

Es half alles nichts, bald rückte die Firma Schmäler aus Goldberg an und bereitete die Glocken zum Abtransport vor.

Die kleine Glocke blieb dem Turm noch erhalten. Aber wie spärlich hörte sich nun ihr Läuten an.

An der „Feierabend-Glocke“ war der Sinn spruch eingegossen:

Die Schwestern fällt der Krieg,  
mich weckte Liebe zum Leben.  
Liebe behält den Sieg  
Liebe in opferndem Geben.

Zum Glück ist auch durch die Kriegseinwirkungen der Kirchturm noch heil geblieben und es ist für jeden Pilgrimsdorfer ein erhebendes Gefühl, wenn er in der alten Heimat dieses Wahrzeichen sieht.

## Gemeinsam Carl Fritz Illmer

Du wirst es nie zu etwas bringen,  
Wenn du am Wege einsam stehst,  
Das Große wird dir nur gelingen,  
Wenn du mit uns gemeinsam gehst.

Wenn du mit uns'rem Werk verbunden,  
An diesem Werke wirkst und baust.  
Und nur, wenn du zu allen Stunden,  
Der großen, heiligen Kraft vertraust!

O weihe diesem Werk dein Leben,  
Gib diesem Werke deine Kraft,  
So wirst auch du dereinst erleben,  
Den Segen, den das Große schafft!

# Dank für das erfolgreiche Deutschlandtreffen

Die Schlesier haben sich wieder selbst übertroffen / 120 000 Schlesier legten Zeugnis ab: „Schlesien lebt!“ / Ein Dank für unsere schlesische Heimatpresse

Niemand hätte vorauszusagen gewagt, daß zu Pfingsten 1977 noch mehr Teilnehmer am Deutschlandtreffen der Schlesier gezählt werden würden als 1975. Der Rundfunk sprach in einer uns Schlesiern sonst nicht sehr gewogenen Sendung – wie hätte es auch anders sein können! – von 120 000 Besuchern.

Eine großartige Zahl!

Daß das Deutschlandtreffen der Schlesier 1977 ein derartiger Erfolg überhaupt werden konnte, ist zuerst das Verdienst der Bundesgeschäftsstelle unter Robert Müller-Kox und all seiner Mitarbeiter, deren selbstloser Einsatz nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Und es waren nicht nur Schlesier, die eifrig mittaten, sondern auch Rheinländer, Westfalen und Bayern, um einige zu nennen.

Aber was wäre die noch so geschickte und bis in die Einzelheiten vorplanende Vorbereitung, wenn nicht die zur Teilnahme Aufgerufenen dem Ruf so zahlreich gefolgt wären.

**Hier gilt ein besonderer Dank unseren schlesischen Heimatblättern, die in Aufrufen und Artikeln für das Deutschlandtreffen werben halfen.**

Pfingsten 1977 – Schlesien war Gegenwart, Schlesien meldete sich zu Wort, Schlesien wurde sichtbar und hörbar und spürbar. Dafür ist allen zu danken, die mit dabei waren. Es strömte und es war so, als ob plötzlich die Oder nach Essen umgeleitet worden wäre. Omnibusse und Privatwagen, Straßenbahnen und nicht zuletzt die Bundesbahn brachten die Schlesier und deren einheimische Freunde und Bekannte, und es waren dieses Mal viele Nicht-Schlesier mit dabei, die Menschen in Scharen in das Messegelände der Gruga. Teilweise war der Verkehr verstopft und die Polizei mußte zu improvisierten Umleitungen Zuflucht nehmen.

Die Strapazen, die die meisten der Besucher des Deutschlandtreffens auf sich nehmen mußten, um dabei sein zu können, sei

es auf dem Mitarbeiterkongreß oder schon bei der Festlichen Stunde, während des Gottesdienstes oder auf der Hauptkundgebung, sollten in diesem Wort des Dankes nicht unerwähnt bleiben. Mancher ist schon früh um drei Uhr in den Omnibus gestiegen, denn man wollte pünktlich um 8.30 Uhr am Pfingstsonntag den Gottesdienst besuchen und auch gleich danach die politische Kundgebung nicht versäumen.

Viele konnten nicht mehr dabei sein, weil sie inzwischen zu alt geworden sind und eine Reise für sie zu viele Beweise bedeutet. Aber an ihre Stelle traten die Jüngeren, die vielleicht zum ersten Male an einem solchen Treffen teilgenommen haben. Die Lücken, so darf man es sagen, wurden aufgefüllt, die schlesische Fackel wird weitergegeben.

Die Arbeit für Schlesien ist leichter, wenn man weiß, wie stark das Echo und der Zuspruch ist, dieser vor allem auch aus den Reihen der Aussiedler, die gleichfalls in großer Zahl zugegen waren. Die schlesische Familie ist nicht kleiner geworden, auch wenn manch guter Freund inzwischen durch den Tod abgerufen worden ist.

Schlesien hat sich zu Pfingsten in Essen behauptet, und dies vieltausendfach. Darum muß allen, auch denen, die mit dem Kauf einer Plakette schon für die Vorfinanzierung eines in seinem Finanzvolumen aufwendigen Treffens gesorgt haben, sehr herzlich gedankt werden. Dieser Dank gilt vor allem unserer Jugend, dem Sprecher der Jugend Hartmut Koschyk genau so wie den vielen Jugendlichen für ihren Einsatz beim Werben für das Haus Schlesien.

Schlesien lebt, das Deutschlandtreffen 1977 in Essen hat es jedermann bewiesen, und das erfüllt uns alle mit Freude und Stolz. Schlesien Glückauf!

Dr. Herbert Hupka, MdB  
Bundesvorsitzender der  
Landmannschaft Schlesien



Schlesische Jugend in der Tracht der schlesischen Heimat war zahlreich in Essen vertreten.

## Achtung!

Die Gemeinschaft evangelischer Schlesier hat von der 72 Seiten umfassenden Denkschrift „Das Goldbergger Rettungshaus“ zur Jubelfeier seines 50jährigen Bestehens ver-

faßt von Wilhelm Leitritz, 1880, 10 Fotokopien herstellen lassen, die gut geworden sind. Es sind noch 3 Stück vorhanden, die für 26,- pro Stück abgegeben werden könnten. Gemeinschaft evangelischer Schlesier, Moislinger Allee 96, 2400 Lübeck.

# Schlesier - helft der schlesischen Presse!

## Entschließung der Arbeitstagung

der Herausgeber und Verleger schlesischer Heimatzeitschriften auf dem Deutschlandtreffen der Schlesier

Die Vertreter der Arbeitsgemeinschaft der Herausgeber und Verleger schlesischer Heimatzeitschriften in der Bundesrepublik Deutschland, mit derzeit 54 verschiedenen Titeln, appellieren aus Anlaß des Deutschlandtreffens der Schlesier 1977 in Essen an die Landsmannschaft Schlesien, die Schlesier und an alle Deutschen, in Anbetracht der verschiedensten Belastungen die auf die Zeitschriftenverleger zukommen, der schlesischen Heimatpresse die Treue zu halten.

Unsere Schlesier im In- und Ausland werden aufgefordert, durch Treue im Bezug und durch Werbung weiterer Leser den Bestand unserer schlesischen Presse zu sichern.

Unsere schlesischen Firmen und die deutsche Industrie werden gebeten, bei ihren Werbepfanungen auch der schlesischen Heimatpresse bevorzugt Anzeigenaufträge zu erteilen.

Zur Selbstverständlichkeit aller Schlesier aber sollte es gehören, daß Familienanzeigen zuerst und bevorzugt der schlesischen Heimatpresse gegeben werden.

An den Bundesvorstand der Landsmannschaft Schlesien richtet sich die Bitte der Arbeitsgemeinschaft, künftig bei jeder sich bietenden Gelegenheit ein werbendes und anerkennendes Wort für die schlesische Heimatpresse zu sagen.

Der Bundesvorstand sollte alle Möglichkeiten nutzen, daß auf Bundesregierung und Parteien Einfluß genommen wird, damit nicht durch einseitige Maßnahmen der Deutschen Bundespost mittlere und kleinere Presseorgane in ihrem Bestand gefährdet werden, weil durch die Einstellung der besonderen Dienste im Postzeitungswesen eine breitgefächerte Meinungsvielfalt künftig nicht mehr gewährleistet würde.

Schlesien, die Landsmannschaft Schlesien und unsere schlesische Sache lebt auch durch die Arbeit und Opferbereitschaft unserer schlesischen Heimatblätter und ihrer Verleger!

Essen, 28. Mai 1977

Arbeitsgemeinschaft der  
Herausgeber und Verleger schlesischer Heimatzeitschriften  
in der Bundesrepublik Deutschland und West-Berlin

## Porträt einer Mutter Karin Schaefer-Schultz

Sie sitzt in einem taubenblauen Samtsessel, purpurfarben fällt die späte Sonne in das Zimmer. Um die blassen Teerosen in der Schale auf dem Tisch flügelte ein Aurorafalter. Sein warmer, dunkler Körper bebte, leise zittert der schimmernde Schmelz auf den ausgebreiteten Schwingen. Die Uhr tickt. Irgendwo draußen im Mai lachen die Kinder, füllt eine Amsel den Garten mit süßen Melodien. Blütenschwer drängt sich der Flieder vor dem Fenster.

Aber der Tag hat sich geneigt, es will Abend werden.

Fünfundachtzig Jahre zählt sie jetzt. Schnee liegt im Haar. Das alte liebe Gesicht durchlaufen unzählige feine Sprünge. Müde liegen die schmalen Hände mit dem goldenen Witwenring auf dem sanften Holz der Armlehnen. Das einst so junge Blau der Augen haben Tränen getrübt. Die Mühe eines köstlichen langen Lebens, die Bürde eines großen Leides haben den Rücken gebeugt. Sie lächelt leise vor sich hin. Unaufhaltsam tickt die Uhr. Die Zeit verrinnt, die Zeit verrinnt. Wie lange schon!

Fast ein Jahrhundert deutscher Geschichte spiegelt ihr Leben wider. Geboren noch im vorigen Jahrhundert, war sie einst das schönste Mädchen von Liegnitz. Ging sie mit ihrer französischen Erzieherin spazieren, trug

sie weiße Spitzenkleider, breite Hüte mit Rosen und Schleifen. Behütet wuchs sie in einem liebevollen Elternhaus auf. Graziös tanzte sie auf allen Bällen, zierlich auf dem Eis, die schmalen Hände im Muff, blonde Locken unter der Pelzhaube.

Sie gehörte dem ersten weiblichen Jahrgang in Liegnitz an, der das Staubtuch in die Ecke warf, die höhere Töchterschule verließ, Abitur machte und nach Breslau zum Medizinstudium ging.

Als der Erste Weltkrieg ausbrach, stand sie dem vaterländischen Jubel fassungslos gegenüber. Ihre Intelligenz hob sie immer über den Durchschnitt. Sie sah nur das Grauen, die Angst, die entsetzlichen Konsequenzen des Krieges.

Zwei Jahre später heiratete sie ihre einzige große Jugendliebe. Sieben Kinder wurden geboren, zwei starben in zartester Jugend. Im großen fröhlichen Arzthaus in Kauffung wuchsen die fünf heran. Es waren einzig schöne Jahre. Es waren Jahre, die das Leben lebenswert machen. Die dem Leben einen Sinn geben. Die den zarten Hauch paradiesischer Schönheit wie Sonnenglanz darüber legen.

In ihrer herben, spröden Art räumte sie diesen ihren Kindern jedes Recht auf Jugend und Freiheit ein. Sie blieb der ruhige Fels in

dieser bunten, bewegten Strömung, der Stamm, an den sich die Kinder klammerten, wenn die Wogen hochschlugen.

Sie, die den Krieg so haßte, erlebte mit großer Bitterkeit die politische Entwicklung und den Ausbruch des Zweiten Weltkrieges. Das Ende bedeutete gleichzeitig den Verlust der Heimat, Verlust der materiellen Geborgenheit, die Vertreibung aus dem Paradies.

Der geliebte älteste Sohn, einundzwanzig, Student der Medizin, blieb im Krieg verschollen.

Nun sitzt sie im samtigen Sessel. Alt. Von Krankheit gezeichnet. Umsorgt von der ältesten, gütigen Tochter.

Diese schmalen Hände auf dem Holz der Armlehne rufen Erinnerungen wach an Kinderjahre. An ein scheues Streicheln, manchmal, abends, flüchtig, verstoßen, unendlich zart. Gerade die Hände sind es, diese Hände, die so viel erzählen.

Unzählige Butterbrote haben sie gestrichen für fünf Kinder, Strümpfe gestopft, Apfel geschält, in Vokabelheften geblättert, Wäsche gebügelt.

Sie ist jetzt so klein geworden, so zerbrechlich. Der Samtsessel ist nun ihre Zuflucht, mühsam das Gehen am Stock, mühsam das Treppensteigen, mühsam die Schritte im Garten.

## Familien-Anzeigen in die Heimatzeitung

Die beiden Enkeltöchter, die Jüngsten in der großen Schar, sie können es nicht begreifen. Sie sausen auf Rollschuhen um sie herum, jung, biegsam, sprühend vor Leben. Für sie ist die geliebte Großmutter alt, uralt. War es immer schon.

Großmütter kommen doch schon so auf die Welt, nicht wahr?

Das schneeweiße Haar, der gebeugte Rücken, dieser Anblick tut weh. Immer noch ist die Stimme so sanft, so melodisch. Unzählige Märchen hat sie vorgelesen, unzählige Geschichten erzählt, unzählige Lieder gesungen. Den Kindern und Kindeskindern. Abends, vor dem Einschlafen. Die Kinder gingen ihre eigenen Wege. Sie lehnten sich auf. Sie vertraten leidenschaftlich ihre eigenen Ansichten.

Sie stellte sich immer hinter ihre Kinder. Sie half immer. Sie vergab ihnen, sie trug nie nach. Sie bewahrte jedes anvertraute Geheimnis in einem tieftrauen Herzen. Sie konnte schweigen. Und lieben.

Draußen drängt der junge Mai ins Fenster. Der Flieder blüht in duftschweren Trauben. Ein Rotschwänzchenpaar trägt zu Neste. Fern jagen Schwalben im Himmelsblau. Der Birken lichtgrünes Haar weht im Maienwind. Die jungen Enkeltöchter lachen im Garten. Das Leben atmet, das junge frische Leben.

Und doch will es Abend werden und der Tag hat sich geneigt.



Es grünt und blüht

# Beiträge zur Orts- und Kirchengeschichte von Prausnitz

Fortsetzung

Von Johannes Grünewald

Gärtner: George Hempel, Melcher Münster, Matthes Ernst, Caspar Wiegner, Balzer Karge, Palzer Kollmann, Christoph Bartsch, Thomas Meister, George Etzler, Hans Wolf, George Stempel, Hans Kurz, Caspar Schmidt, George Leimß, Christoph Zobel, Melcher Wolf, Christoph Ernst, Hans Rosemann, Christoph Seifert, Adam Etzler, Hans Langner, David Zwillig, Balzer Müllich, Melcher Karge, George Neumann, Hans Zobel, Matthes Kunt Matthes Fiebig; der Sachsenmüller, der Winkelmüller, der Niedermüller.

Häusler: Caspar Scholz, George Herrmann, George Willmann, Matthes Ernst, Matthes Mullmann, Urban Köller, Adam Zedlitz, die Breitern, George Girschner, Melcher Weigel, Symon Seyfridt, George Tschirner, Hans Mullmann, Melcher Hiller, Jakob Hindemitt, Merten Siegert, Melcher Hirdeler, Christoph Pfohl, George Kregler, die Fleischern, Valten Hübner, Matthes Ludwig, Hans Scholze, Christoph Börner, Friedrich Krause, George Zobel, Merten Hördeler, George Scholze, George Wiele, George Kluge, Caspar Rosemann, Hans Wainer, des alten Menzels Haus, Balzer Ritter.

Hausleute: Michel John, Caspar Börner, Martin Fördlers Hausweib, Caspar Scholz, George Scholz, George Petterwitz.

1718 hat der Breslauer Weihbischof Elias von Sommerfeld die Pfarreien des Archidiaconats Liegnitz visitiert und über seinen Besuch in Prausnitz eine umfangreiche Protokollniederschrift angefertigt<sup>100</sup>), aus der das Wichtigste hier eingeschaltet wird.

Dieses Dorf steht unter der unmittelbaren Herrschaft des Herrn Otto Freiherrn von Hohberg, dem dieser Ort zusteht. Die Kirche dieses Dorfes zu visitieren, fing ich am 25. September an und habe am 26. damit fortgefahren.

Der Tabernakel aus Holz ist im Hochaltar aufgestellt, äußerlich schön, innen aber nur dürftig ausgestattet. Die Hostiendose oder das Ciborium ist aus Silber und innen vergoldet, am Fuß reparaturbedürftig. Vor dem Allerheiligsten brennt keine Lampe, auch während des Gottesdienstes nicht, wegen Armut der Kirche. Es wird sonst sicher verwahrt und zu Kranken in der Nachbarschaft öffentlich mit einem Licht getragen, zu den entfernter wohnenden wird es privat gebracht. Zettel für die Osterkommunion verteilt der Pfarrer nicht, da er seine wenigen Pfarrkinder gut kennt. Ein Eisen zum Backen der Hostien hat er nicht, sondern es wird immer die nötige Anzahl von Jauer beschafft. Das Taufbecken ist aus Messing, das Wasser war sehr verschmutzt, der Taufstein ist eine hölzerne Pyramide, deren Deckel mit keinem heiligen Bilde geschmückt ist. Verschlössen ist er mit 2 staubigen Riegeln, trotzdem ist das Taufbecken nicht genügend verwahrt. Das Salz wird geweiht während der Täufling herbeigetragen wird, da der Pfarrer höchst selten eine Taufe zu halten hat, weil die Nicht-Katholiken zu den Predigern auslaufen. Wenn doch zu ihm ein Kind zur Taufe gebracht wird, so findet diese entweder am Tage der Geburt oder am darauffolgenden Tage statt. 3 Paten werden zugelassen. Die Hebammen sind nicht vereidigt, doch sind sie über die Taufhandlung gut unterrichtet. Ein Buch, in das die Täuflinge eingeschrieben werden, wurde vorgelegt. Die heiligen Öle werden in der Sakristei aufbewahrt. Ein Säckchen aus Seide mit einem violetten Band, worin das heilige Öl zu den Kranken gebracht werden kann, ist nicht vorhanden, doch spendet der Pfarrer, wie er versichert, dieses Sakrament mit Stola, Meßgewand und brennendem Licht entsprechend der agendarischen Vorschrift. Reliquien sind nicht vorhanden. Heilige Bilder sind äußerst spärlich, damit ist die Kirche zu wenig versehen. Ein unschickliches Bildwerk ist vorhanden, worauf die verstorbenen priesterlichen Brüder des Pfarrers auf der einen, Mutter und Schwestern aber auf der anderen Seite abgemalt zu sehen sind - ein Bild, das beim ersten Anblick, wenn man es zu Gesicht bekommt, zu allerlei Ciedanken Anlaß gibt, die



Glocke von 1474

Foto: Grünewald

der Geistlichkeit und dem Pfarrer wenig angemessen sind. Drei Altäre sind in der Kirche, von denen keiner konsekriert ist. Der Hochaltar ist, wie man annimmt, zu Ehren der Jungfrau Maria errichtet. 3 Altartücher sind vorhanden, 2 im unteren Teil zerrissen und völlig verschmutzt. Der andere Altar auf der Evangelienseite ist neuerdings von dem Pfarrer zu Ehren des heiligen Martin errichtet worden<sup>101</sup>), recht ordentlich und eingedeckt. Der 3. Altar ist völlig unansehnlich. Nur auf dem Hochaltar gibt es ein Portatile<sup>102</sup>). Das Kirchengebäude ist aus unversehrtem Mauerwerk errichtet, nicht eben gräumig, das Presbyterium gewölbt, das Langhaus mit einer Bretterdecke versehen; es ist unbekannt, wem die Kirche geweiht ist. Kirchweih wird am Sonntag nach dem Fest des hl. Franziskus (4. Oktober) gefeiert. Man nimmt an, daß die Kirche zu Ehren der Jungfrau Maria erbaut ist. Der Fußboden des Presbyteriums ist gepflastert, im übrigen Teil der Kirche mit Bohlen belegt. Vermögen ist nicht vorhanden, aber ein Legat auf einem Grundstück des Dominiums für notwendige Ausbesserung der Kirche. Kirchväter sind Adam Winkler, ein Gärtner, Christoph Dittich, ein Mietsmann, beide sind Nicht-Katholiken, der dritte ist Gottfried Schirbitz aus Hasel. Das, was sie im Klingelbeutel einsammeln, verwahren sie unter Verschluss, und es sind 6 Taler in der Kasse. Ein Kästchen für das Sammeln von Almosen ist vorhanden. Die Kanzel hat der Pfarrer aus eigenen Mitteln neu und ansprechend errichten lassen<sup>103</sup>). Die Frauenbänke sind von den Bänken der Männer abgetrennt. Das Gefäß für das Weihwasser wie auch den neu aufgestellten Beichtstuhl hat der Pfarrer aus seinem Vermögen besorgt. Die Kirchtür dagegen ist erbärmlich. Eine Totenbahre ist vorhanden; die Tücher für die Begräbnisse verwahrt die Gemeinde, die sie beschafft.

Der Kirchhof ist groß genug und von einer sehr baufälligen Mauer umgeben; ein Beinhaus zur geziemenden Aufbewahrung der Gebeine ist vorhanden. In bezug auf die Begräbnisse werden Lutheraner von Katholiken unterschieden, und beim Begräbnis von Katholiken wird kein anderer als der in der Agende vorgeschriebene Ritus gebraucht. Ein Buch, in das die Verstorbenen verzeichnet werden, ist beschafft worden. Ein ausgebauter Turm ist nicht vorhanden, sondern die Glocken hängen unter dem Dach der Kirche zu deren großem Schaden; 3 Glocken sind dort, von zweien meint man, daß sie geweiht

seien, die dritte ist von mir geweiht worden. Die Sakristei ist gewölbt und sehr feucht, so daß der Pfarrer die Paramente in seinem Hause aufzubewahren gedenkt. Die Kirche besitzt einen einzigen silbernen Kelch, der inwendig vergoldet ist, und eine schwach vergoldete Patene aus Silber. Der Bestand an Paramenten ist dürftig, doch sind aus Mitteln des Pfarrers eine Albe und ein Superpellicium aus feinerem Material sowie anständigere Paramente beschafft worden. Ein Weikessel ist nicht vorhanden, auch kein Rauchfaß, aber ein Begräbniskreuz, ein einziges Meßbuch mit Agende oder Rituale; im übrigen ist die Sakristei hinreichend gut und sicher verwahrt.

Das Pfarrhaus ist soweit möglich angemessen, nicht klein, aber es hat eine Ausbesserung nötig. Der Pfarrer heißt Johannes Bernard Wolfarth, er ist 58 Jahre alt, Pfarrer seit 29 und Priester seit 34 Jahren, ordiniert auf den Titel des Alumns; er hat das Studium der spekulativen Theologie absolviert, besitzt die Investitur und ist in sein Amt eingeführt. Zur Pfarrei präsentiert ist er von dem Herrn Baron Otto Conrad von Hohberg, dem als dem Herrn der beiden Anteile des Dorfes Prausnitz das Besetzungsrecht zusteht. Als Adjunkte hat der Pfarrer die andere Pfarrkirche in Seichau<sup>104</sup>). Der Pfarrer hat an Einkommen von der Gemeinde in Prausnitz 28 Scheffel Weizen großen Maßes und dasselbe an Hafer, aus Grundstücken in Nieder-Prausnitz erhält er 13 Scheffel Weizen und ebensoviel Hafer desselben Maßes, aus einem Grundstück im Oberdorfe 9 Scheffel Weizen und das gleiche an Hafer. Als Zehnten in Geld bekommt er von einem Prausnitzer Bauern eine Liegnitzer Mark. Außerdem hat er in diesem Ort 1½ Hufen Acker, wobei ein Wald mit inbegriffen ist, aus dem er jährlich 6 oder 7 Schock (Reisig-) Bündel und 2 Klaftern Brennholz erhält. Außerdem hat er 4 Wiesen und einen Garten. Der Pfarrer hat auf dem Grund und Boden der Pfarrei aus seinen Mitteln ein Haus erbaut, damit die Landwirtschaft leichter zu verpachten sei, und falls ein Nachfolger einen Pächter einzusetzen vorhätte, daß dieser sein Nachfolger aus Dankbarkeit jährlich eine Messe für seine Seele zu zelebrieren verpflichtet sein solle mit Zustimmung des bischöflichen Amtes.

Eingepfarrt ist zu dieser Kirche das Dorf Haasel, von dem das Dominium an Dezem 4½ Scheffel Weizen und ebensoviel Hafer gibt, die Gemeinde 8½ Scheffel und dasselbe an Hafer.

Die Gebühren für Taufen, Trauungen und Begräbnisse richten sich nach der vorgeschriebenen Taxe. Im Katechismus unterweist der Pfarrer nicht, da keine Katholiken da sind, trotzdem wurde er ermahnt, daß er (dennoch in die Kirche gehen und zum Katechismus einläuten lasse, um wenigstens seine eigene Hausgemeinschaft darin zu unterrichten, die im Examen keineswegs gut bestanden hat, und er möge durch Unterweisung in den wesentlichen Dingen der Unwissenheit entgegenwirken. Zu ermahnen sind auch die Lehrer, weil sie aus lutherischen Büchern die Jugend lesen lehren, daß sie dort die Grundlagen des katholischen Glaubens stets einsetzen, wo der Passus in dem betreffenden Buche unserer Lehre schnurstracks entgegenläuft.

An Sonn- und Feiertagen predigt der Pfarrer, wie er auch die Messe an den Fasttagen ankündigen läßt, Prozession hält er niemals, da in der ganzen Pfarrei Prausnitz nur 17 Katholiken leben. Lutheraner sind sicher insgesamt 1200. Dennoch hält er Aschen-, Palmen- und Kerzenweihe an den festgesetzten Tagen und segnet die Saaten. Bei Ehehindernissen hat er sich als sehr schwach unterrichtet gezeigt; Acker verpachtet er ohne Beschlußfassung. Trotzdem hat er die Pfründe verbessert und bringt für die Intention des durchlauchtigsten Herrn Bischofs 2 Floren (?) dar (nicht ganz sicher im Original).

Das Bußsakrament verrichtet der Pfarrer öffentlich in Stola und Meßgewand, dem-

nächst auch mit Birett. Ein Register der Firmlinge ist nicht vorhanden, und ich habe nur eine einzige Person gefirmt. Das Sakrament der letzten Ölung wird stets verwaltet und zwar entsprechend der agendarischen Vorschrift in Stola und Superpelliz, was auch der Schulmeister bezeugt. Dem Sakrament der Ehe läßt er das dreimalige Aufgebot vorgehen, und er fragt die Eheleute nach ihrem beiderseitigen Einverständnis in Gegenwart von Zeugen. Er weist ein Trauregister vor, worin auch diejenigen verzeichnet sind, die von den Predigern getraut wurden.

Schulmeister ist in Prausnitz Christoph Sommer, der weder den Eid geleistet noch das Glaubensbekenntnis abgelegt hat. Einkommen hat er 9½ (Scheffel) Weizen und 2 Faß großen Maßes; für das Wetterläuten erhält er 2 Schock und 38 Garben von allen 4 Getreidesorten, er empfängt 135 Brote, an Neujahr und am Gründonnerstag hält er 2 Umgänge. Auch erhält er die der herkömmlichen Festsetzung entsprechenden Gebühren, so bekommt er an Michaelis 2 Floren (?) 6 Groschen. Der Schulmeister von Seichau heißt Balthasar Micke, er hat ein amtliches Dekret und hat Glaubensbekenntnis und Eid abgelegt<sup>105)</sup>.

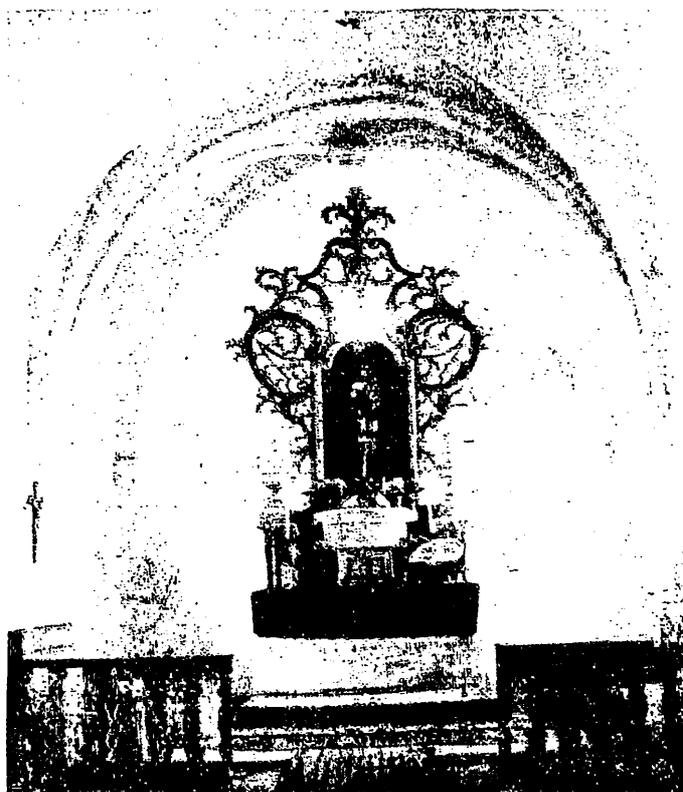
Die Gemeinden haben keine Klagen gegen Pfarrer und Schulmeister vorgebracht und erklärt, daß sie in allem zufrieden seien. Der Pfarrer jedoch scheint in seinem Tun recht ungebunden zu sein, und in Bezug auf die Sauberkeit der Kirche und der Paramente ist vieles vernachlässigt, besonders was den Taufstein betrifft. So ist er ermahnt worden, daß er sich hierin bessere und in nichts ändern gegenüber in seiner Lebensart bloßgestellt wird, wo er soviel aus seinem Vermögen in der Kirche aufgebaut hat. Da er in allem Besserung verspricht, ist er mit keiner Geldbuße belegt worden. Das Studium der Kasuistik wurde ihm anempfohlen, da er in den Befragungen hierüber als sehr schwach befunden wurde.

Hier schließen wir nun die Reihe der katholischen Pfarrer an, soweit ihre Namen und Lebensdaten ermittelt werden konnten<sup>100)</sup>.

1654 Friedrich Franz Victor, Pfarrer und Propst zu Herrmannsdorf, Zisterzienser von Leubus.

1663 Johann Aloysius Reich, Pfarrer zu Herrmannsdorf, Prausnitz und Seichau, Zisterzienser.

Hochaltar der  
Kath. Kirche in  
Prausnitz  
Foto: Grünewald



1666 Georg Gottfried Türmer, aus Zuckmantel, Pfarrer zu Schlaup und Mönch von Leubus. Bei der Visitation 1668 war er 36 Jahre alt<sup>107)</sup>.

1677 Martin Bernhard Winter, geb. 1636, geweiht in Leitmeritz am Feste des hl. Wenzel (28. 9.) 1662, seit 1677 als Zisterzienser Administrator von Schlaup<sup>108)</sup>.

1686 Christian Kretschmer, geb. 1645, von Weihbischof Neander ordiniert und seit 1675 als Zisterzienser von Leubus Kuratus von Herrmannsdorf und Schlaup mit Seichau und Prausnitz; in Schlaup hält er als Kaplan den aus Schlaup gebürtigen Balthasar Nitsche<sup>109)</sup>.

1689 Johannes Bernhard Wohlfarth, geb. 1660 in Breslau, geweiht 9. 3. 1684. Er war noch 1724 Pfarrer von Prausnitz und Seichau<sup>110)</sup>.

Um 1738, noch 1757 Melchior Weidner<sup>111)</sup>. Es ist nur sein Name aus den Bistums-schematismen von 1738<sup>112)</sup>, 1748<sup>113)</sup> und 1757 bekannt.

1762-1774 Gottfried Bürger, geb. 1724 in Wien. 1748 Kaplan in Lähn, 1755 in Hochkirch bei Glogau. Von Prausnitz ging er 1774 als Stadtpfarrer nach Lähn, wo er 1785 Erzpriester wurde und am 31. 7. 1797 gestorben ist<sup>114)</sup>.

1774-1812 Georg Blaschgude, geb. 28. 11. 1725 in Oppersdorf bei Neisse, geweiht 23. 12. 1752. Seit 1765 war er bereits Pfarrer von Peterwitz und Kolbnitz. Er starb am 8. 4. 1812<sup>115)</sup> und wurde in der Kirchengruft beigesetzt.

1813-1833 Anton Menzel, geb. 10. 11. 1768 in Birngrütz, geweiht 16. 10. 1794. 1794 Koope-  
rator in Kesselsdorf, 1797 Kaplan in Naumburg am Queis. 1799 (?) bis April 1812 Kaplan in Liegnitz. April 1812 Administrator in Prausnitz. Vom 16. 8. 1813 an plünderten die Franzosen das Dorf, und bei ihrem Abzuge steckten sie das Pfarrhaus in Brand, indem sie im Keller Feuer anlegten und Akten und Kirchenbücher verbrannten. Damit hörte Prausnitz auf, Wohnsitz des katholischen Pfarrers zu sein: Administrator Menzel, am 30. 12. 1813 zum Pfarrer ernannt, verlegte den Pfarrsitz nach Seichau, wo er am 2. 6. 1833 starb<sup>116)</sup> und seine Grabstätte vor dem Haupteingang zur Kirche hat. In Prausnitz führte er 1816 Bänkegeld ein, um der notleidenden Kirche zu helfen<sup>117)</sup>. Am 11. 11. 1833 wurde die Parochie Prausnitz für erloschen erklärt<sup>118)</sup>. wird fortgesetzt

#### Anmerkungen:

100) Visitatio Archidiaconatus Lignicensis, BDA Signatur II b 154, S. 92-98. W. Urban, Katalog S. 38 (162).

101) Er war bis 1945 vorhanden.

102) Beweglicher Tragaltar, bestehend aus einem kleinen, in Holz oder Metall gefaßten Stein, der gerade Platz für die Hostie oder noch einen kleinen Reisekelch bietet. Die Reliquie, auf deren Vorhandensein es ankommt, damit auf einem ungeweihten, feststehenden Altar das Meßopfer gefeiert werden kann, ist entweder unter dem Stein oder in den vier Ecken der Umrahmung geborgen (H. Otte, Handbuch der kirchlichen Kunstarchäologie des Mittelalters, Leipzig 1868, S. 111).

103) Es wird sich nur um eine Wiederherstellung gehandelt haben, da die heute noch vorhandene und von den Polen sehr schön gestaltete Kanzel älter ist und wenigstens aus der Mitte des 17. Jahrhunderts - wahrscheinlich aus evangelischer Zeit - stammt.

104) Bis 1654 war Seichau evangelische Pfarrei. Einige Zufallsfunde ergänzen die bisher lückenhafte Reihe der Pastoren für die ältere Zeit: 1576-1586 Peter Walter, 1586-1595 David Fleisser aus Striegau, verh. 1584 als Pastor von Kreisau mit Anna Kurtz, Pfarrerstochter aus Költzchen, um 1600 Valentin Siegfried, bis vor 1621 David Storch aus Freystadt, 1597 Univ. Frankfurt, seine Witwe Dorothea ist 1622 Patin in Schweidnitz. 1621-1646 Kaspar Walter sen., 1646-1654 Kaspar Walter jun. - Im Protokoll steht über die Kirche von Seichau, daß sie ganz aus Steinen erbaut, im Presbyterium gewölbt, das übrige Kirchengebäude mit einer Bretterdecke versehen sei, das Dach mit Ziegeln gedeckt. Es ist weder ein Taufbecken vorhan-

den noch wird hier das Allerheiligste aufbewahrt. Drei Altäre, der Hochaltar, zu Ehren der Jungfrau Maria errichtet, ist mit einem Portatile versehen und mit 3 Altartüchern ausgestattet, von den Seitenaltären ist der eine den Aposteln Petrus und Paulus, der andere der schmerzreichen Gottesmutter gewidmet. Die Kirche ist nicht geweiht, Kirchenweihfest wird am 2. Tage nach dem Feste des hl. Franziskus gefeiert. Das Türmchen ist eingestürzt; 3 Glocken, die geweiht sind, hängen unter dem Kirhdach.

106) Die Angaben bei Bornmann S. 22 sind in Einzelheiten nicht immer zuverlässig. Dem Breslauer Diözesanarchiv, Herrn Professor Dr. H. Hoffmann (\* in Leipzig) und Herrn Pfarrer W. Bednara in Großalsleben verdanke ich wertvolle Hilfe bei der Aufstellung des Katalogs.

107) Jungnitz a.a.O. S. 40.

108) Jungnitz S. 189.

109) Jungnitz S. 239 und 241.

110) Alma Dioecesis Wratislaviensis, Hdschr. des Breslauer Diözesanarchivs, S. 207.

111) Bornmann S. 22 setzt ihn bereits 1710 an und fügt hinzu, daß unter ihm Weihbischof Elias v. Sommerfeld die mittlere Glocke am 26. 7. 1718 zu Ehren des bitteren Leidens und Sterbens Jesu Christi geweiht habe. Es ist dies eine Verwechslung mit Wohlfarth.

112) Schematismus des Bistums Breslau nach der Neueinteilung der Archipresbyterate 1738 (Hdschr. des Diözesanarchivs II b 12).

113) Archiv 26. Bd. 1968 S. 325.

114) Die Inschrift seines Grabsteins in Lähn lautet:

Mortales!  
Quid, quae, sumus?  
Pulvis, umbra, fumus.  
Quis noster finis?

Vermis, terra, cinis.  
Expertus  
Burger Godefridus  
Qui fuit DEO fidus  
Austriacus Viennensis  
Archipresbyter Lähnensis.  
Sit ipsi pro memoria  
DEUS, coelum, Gloria!  
Sterbliche!  
Ich bitte, was sein wir?  
Staub, Schatten, Rauch.  
Was ist unser Ende?  
Würmer, Erde, Asche.  
Erfahren hat es  
der Burger Gottfried,  
der Gott treu gewesen,  
Ein Österreicher von Wien,  
Erzpriester zu Lähn.  
Es werde ihm zum Gedächtnis  
Gott, Himmel, die Seligkeit.

Obiit die 3. Julii Anno 1797 (früh 10 Uhr). (A. Knoblich, Chronik von Lähn und Burg Lähnhaus am Bober. Breslau 1863, S. 176)

115) Schles. Provinzialblätter 55. Bd. 1812, S. 371.

116) Schles. Provinzialblätter 97. Bd. 1833, S. 571.

117) Aus den Seichauer Pfarramtsakten (freundl. Mitteilung von Herrn Pfr. Bednara).

118) v. Dittersdorf, In wie weit sind die evang. Gemeinden laut Gesetz vom 13. Mai 1833 bei Erlöschen katholischer Parochien in Schlesien interessiert und umgekehrt? in: Schles. Prov.-Bl. 98. Bd. 1833, S. 515 ff. - Regulativ der Gesamtparochie Seichau, Aktenstück 3, S. 5. In der gleichen Akte ist 1849-1868 die Größe der Prausnitzer Wiedmut angegeben: 75 Morgen Ackerland, 13 Morgen Busch, 2 Morgen Wiese, 2 Morgen Garten. Der Friedhof ist 2 Morgen groß.

## Unser Schönauer Doktorhaus (IV)

von Jutta Wölbling-Graeve

Unser bestes Stück: Die Minna

Unsere „Frolln Minna“ war die zweite Instanz hinter Mutti und wer im Ring 23 wirklich das sagen hatte, darüber streiten sich die Mitglieder der Familie heute noch.

Unsere Frolln Minna arbeitete wie ein Pferd. Morgens um fünf war sie schon auf den Beinen, denn nach dem Essen mußte Schluß sein mit der Hausarbeit, ob das der Frau Dokter paßte oder nicht. Der Haushalt lief wie am Schnürchen und uns Kinder hatte sie auch ganz schön an der Kandare. Von antiautoritärer Erziehung hielt sie nicht viel, aber wir spürten trotzdem, daß ein Herz für uns unter der Borstigkeit schlug. Wenn wir in Not waren, half die Frolln Minna immer.

Die schönsten Erinnerungen unserer Kindheit hängen mit den Fuchslöchern zusammen. Beim Onkerl Oskar und der Tante Ida, vorher auch bei der Großmutter Hauptfleisch fühlten wir uns pudelwohl und nie wieder im Leben habe ich so köstliche Bratkartoffeln gegessen wie in den Fuchslöchern. Wenn die Tante melken ging, war es herrlich die kuhwarme Milch zu trinken und wenn es aufs Feld ging, dann saßen wir mit Begeisterung auf dem Wagen, wenn die Kuh ihn hinaus zog. Und immer war unser Frolln Minna da, wenn wir sie brauchten. Manchmal auch, wenn wir sie nicht brauchten, dann rauchte es meistens danach im Karton.

Einen Dickkopf hatte Frolln Minna, da kann so mancher ein Lied davon singen, aber wenn einer Hilfe brauchte, dann konnte er auch mit ihr rechnen. Als wir größer wurden, mietete Frolln Minna sich eine kleine Wohnung bei Sadebecks. Sie schien mir damals das Schönste, was man sich denken konnte. Das Plums klosett im Hof war so aufregend und der Onkel Sadebeck verstand so gut mit uns Kindern Spaß zu machen und das allerherrlichste war der Regulator im Zimmer, der ging immer ganz gleichmäßig und ruhig: Tick-Tack und das Gongen war Minnas ganzer Stolz.

Ihr Tochter Friedel wurde meine Freundin, und diese Freundschaft hält heute noch. Wenn wir Friedel besuchten, dann kostete das Schweiß, denn sie wohnte in Großhartmannsdorf und dorthin mußten wir mit dem Fahrrad strampeln. Diese Fahrten waren herrlich. Auch wenn man müde wurde, Frolln Minnas breite Rückfront fuhr voran, fußauf-fußerunter, da ging es gar nicht anders, da mußte man mitmachen.

Feierabends, da „lagen“ wir zusammen im Fenster, im Küchenfenster im zweiten Stock,



Unser „Frolln Minna“ in ihren besten Jahren

jeder ein Kissen vor dem Bauch zum Aufstützen der Arme. Stundenlang konnten wir so alles beobachten und unsere Kommentare geben.

Als Krieg und Not kam, weinte und ängstigte sich Frolln Minna um die Graeve Jungens und den Herrn Doktor genauso wie Mutti, und den Tod ihres Graeve-Lieblings Rudi hat sie nie überwunden, er war ihr wie ein Sohn. 18 Jahre war sie im Doktorhaus.

Nach dem Krieg sorgte sie weiter, daß wir Graeve Frauen nicht zu hungern brauchten. Aber als das Umsiedeln losging, da streikte sie, sie wollte in Schönau bleiben. Erst mit dem letzten Transport fuhr sie zu ihrer Tochter. Schon bald nach dem Krieg kam der Kontakt wieder zustande. Jetzt konnten wir sie nur besuchen, denn sie wohnte in der DDR. Ehe die Grenzen dicht waren, kam sie und sah, ob bei Graeves alles in Ordnung war. Sie starb wie sie lebte: still, bescheiden und ohne viel herzumachen. Sie fehlt mir auch heute noch.

## Zu Besuch in Schönau

Endlich war es soweit. Wir durften unsere alte Heimat wiedersehen, wo wir geboren, unsere Jugend verbracht, und an die wir oft mit so vielen Erinnerungen gedacht.

Für uns war es die erste Reise, nach der wir uns schon lange sehnten, zumal wir auch wußten, daß in unserem Städtchen noch einige Landsleute zurückgeblieben waren und noch heute dort wohnen.

Von Löwenberg führt eine gute Straße in Richtung Goldberg – Liegnitz. Vor Goldberg fahren wir rechts ab über Hermsdorf, Neukirch, am Willenberg vorbei durch Röversdorf und waren damit auch schon am Bahnhof Schönau. Ein unbeschreibliches Gefühl erfaßt einen, wenn man sich nach so vielen Jahren der Heimat nähert, wo man früher gelebt, und ganz einfach zu Hause war. Nun atmeten wir die Heimatluft in tiefen Zügen ein, und fuhren langsam weiter. Vorbei an der Johanneskirche, rechts die Katzbach, dann die ersten Häuser, die Steinbachbrücke, die Post und biegen hinter ihr links in die Auenstraße ein. Ein paar Meter noch, und wir halten vor unserem Elternhaus. Als wir ins Haus treten, werden wir freundlich empfangen. Die Verständigung macht uns keine Schwierigkeiten, da der jetzige Bewohner – Herr Smirzeck – vor dem Krieg bei Herrn Neubarth als Melker beschäftigt war und sehr gut deutsch spricht. Auch seine Frau war sehr freundlich zu uns.

Während nun mein Bruder mit seiner Frau in unserem Elternhaus Quartier nahm, fuhr er erstmal in unseres, welches sich in der früheren Beuchelschen Druckerei befand. Unterwegs sahen wir schon unsere ehemalige Nachbarstochter, die Müller Hanne, aus dem Fenster schauen. Wir hielten und sprachen sie an, aber sie erkannte uns nicht gleich. Als wir uns jedoch zu erkennen gaben, kam sie gleich herunter und es gab auf offener Straße eine herzliche Begrüßung. Sie wohnt nur ein paar Häuser von unserem Quartier entfernt, im Haus des früheren Friseurs Müller.

Inzwischen hatte uns auch Frau Christine, unsere Wirtin, bemerkt und nahm uns in Empfang. Wir bekamen ein schönes Zimmer im 1. Stock mit Aussicht auf den Marktplatz. Dieser ist heute eine schöne Grünanlage mit vielen zum Verweilen einladenden Bänken.

Wir haben die Gelegenheit benutzt und uns das Leben und Treiben der jetzigen Bewohner angeschaut. Aber unsere Gedanken gingen weit zurück in unsere dort verlebte Jugendzeit.

Am nächsten Morgen haben wir Knobel Lotte begrüßt. Auf ihre freundliche Einladung hin, haben wir einige nette Stunden bei ihr verbracht. Bei dieser Gelegenheit holte sie etliche Aufnahmen aus unserer Schulzeit hervor. Besonders herzlich haben wir über unseren früheren Lehrer Bujak gelacht, der

unsere Streiche immer schnell mit seinem stets griffbereiten Stöckchen „belohnte“.

Am folgenden Tag gingen wir in Schönau und der näheren Umgebung spazieren. Wir besuchten die Aue mit dem Stauweiher, die Siegfriedshöhe und den Kugelberg. Gegenüber der Siedlung haben die Polen eine Brotfabrik errichtet. Der Schützenplatz ist eingezäunt und Kinderspielplatz geworden. Das Gasthaus zum Schützen steht nicht mehr. Es existiert nur noch der große Saal. Auch die Kaserne neben Bürsten Teuber ist verschwunden. Auch in der Innenstadt fehlen eine ganze Anzahl Häuser. Einschließlich Gasthof zum Löwen bis zur Destille Radig steht nichts mehr. Ebenfalls verschwunden sind der Gasthof „Deutsches Haus“ sowie die Häuser zwischen Kaufmann Lube und Lichteblau. Auf der Auenstraße fehlt das Haus von Bruno Schröter und an der Ecke Burgplatz das Haus von Maler Jäschke.

Der Mühlenbach führt kein Wasser mehr, die Uferböschungen sind zum Teil eingefallen und an manchen Stellen kaum noch zu erkennen. Er wird auch nicht mehr für die Mühle gebraucht, da sie nicht mehr in Betrieb ist.

Das Hotel „Zum Hirsch“ ist in ein Speiserestaurant umgewandelt worden. Man kann dort verhältnismäßig gut essen.

Zu kaufen bekam man Brot, Butter und Milch. Aber Fleisch und Wurst ist kaum zu bekommen. Wir haben in den Metzgerläden auch nichts davon gesehen. Zwischen Bildhauer Schneider und Gasthaus „Zum Kronprinz“ haben die Polen ein neues Wohnhaus errichtet. Die Johanneskirche steht auch bei den Polen unter Denkmalschutz. Der wertvolle Flügelaltar soll in ein Museum gebracht worden sein. Der Friedhof vor der katholischen Stadtpfarrkirche ist eingeebnet worden. Nur die Gräber der Familie Knobel sind noch vorhanden, da sie von der zurückgebliebenen Tochter Charlotte gepflegt werden.

In der Stadt haben sich mehrere Polen kleine Nutzfarmen eingerichtet. In der Destille Schmidt halten sie an die hundert Stück. Die Frau stammt aus der Rheinpfalz und ist mit einem Polen verheiratet. In der früheren Metzgerei Barth befindet sich ebenfalls eine und auch bei Kammbach neben dem „Hirsch“.

Wir gingen auch zur Familie Lube, die wegen dem gelähmten Vater damals zurückblieb. Das war aber eine große Überraschung, sich nach so vielen Jahren wiederzusehen. Bei einer Tasse Kaffee wurden nun alte Erinnerungen ausgetauscht, da es ja nach so langer Zeit viel zu erzählen gab. Die Zeit verrann für uns viel zu schnell. Um die Eintragung in das Gästebuch der Familie Lube kamen wir selbstverständlich nicht herum. Wir waren sehr erstaunt, daß sich schon so viele eingetragen hatten und somit die Heimat besucht haben. An einem der nächsten Tage besuchten wir die umliegenden Ortschaften. Da der Enkel von Frau Lube gerade Ferien hatte, war er gern bereit, uns als Dolmetscher zu begleiten.

So fuhren wir über Kauffung nach Ketschdorf in das Elternhaus meiner Frau. Dort wurden wir etwas zurückhaltend eingelassen. Doch Dank unseres Dolmetschers legte sich das bald. Anschließend gingen wir durch das Dorf spazieren. Von der Rosenbaude ist nichts mehr zu sehen. Im früheren Kaufhaus Scholz – welches in ein Speiserestaurant umgebaut wurde – haben wir zu Mittag gegessen. Anschließend ging es wieder zurück nach Kauffung, wo die Polen jetzt ein gutes Mineralwasser herstellen, welches zum großen Teil in die Kupferminen bei Liegnitz geliefert wird. Von dort ging es weiter über Alt-Schönau, Georgendorf, Mochau nach Pombsen, auf den Hof meiner Großeltern. Als wir dort langsam um die Scheune in den Hof fuhren, verließen die Kinder, die sich auf dem Hof befanden, fluchtartig denselben in Richtung Haus. Sie waren wohl etwas bange geworden, als wir so plötzlich mit unserem Wagen auftauchten. Nach ein paar Süßigkeiten wurden sie aber wieder zutraulich. Inzwischen waren die Eltern der Kinder aus dem Haus gekommen. Unser Dolmetscher stellte uns vor. Sogleich wurden wir von ihnen ins Haus gebeten, und zum Kaffee eingeladen. Dann fuhren wir wieder weiter über

Konradswaldau und Reichswaldau zurück nach Schönau.

Ein Besuch im Riesengebirge durfte natürlich nicht fehlen. Die Tochter unserer Wirtin begleitete uns diesmal als Dolmetscherin. Wir fuhren über Hirschberg, Bad Warmbrunn nach Krummhübel. Den Wagen stellten wir ab, und dann ging es zu Fuß weiter zum Lift. Mit diesem schwebten wir dann hinauf auf den Kamm. Die Fahrtzeit betrug 17 Minuten. Von der Liftstation ging es an der Schlesierbaude vorbei zur Schneekoppe. Da wir den steilen Zickzackweg hochgingen, der nur aus losen Steinen besteht, war es besonders für Damenschuhe ein beschwerlicher Weg. Oben angekommen hatten wir eine herrliche Aussicht. Aber es war sehr kalt, denn es blies dort ein eisiger Wind. Abwärts ging es über den steilen Hang auf den Jubiläumsweg, da der obere Teil des Jubiläumsweges durch tschechisches Gebiet führt das man nicht betreten darf und mit Wachtposten besetzt ist. Nun ging es wieder zurück zum Lift und mit ihm hinunter nach Krummhübel. Dort gingen wir in ein Hotel zum Mittagessen. Da der Montag in Polen fleischloser Tag ist, mußten wir uns mit was anderem begnügen was uns auch gut geschmeckt hat. Das Hotel war sehr sauber.

Nachdem wir uns Krummhübel noch etwas angesehen haben – es ist dort sehr schön – fuhren wir wieder zurück in unser Quartier. Langsam kam der Tag der Abreise heran. Wir verabschiedeten uns von unseren Bekannten. Müller Hanne, die mit einem Polen verheiratet war, ist Witwe. Ihr Mann starb vor 3 Jahren. Sie lebt zusammen mit ihrem Sohn. Charlotte Knobel lebt allein. Frau Lube mit ihrer Tochter Gisela und Mann und einem Enkel. Ein Enkel und eine Enkelin von ihr sind schon verheiratet.

Am anderen Morgen fuhren wir früh um 6.30 Uhr aus unserer alten Heimat ab. Diesmal ging die Fahrt über Hirschberg zur Grenze nach Görlitz. Nach kurzer Wartezeit an der Grenze ging es wieder durch die DDR nach Hause und kamen um 19.30 Uhr an.

Der Himmel war uns auch gnädig. Wir hatten während der ganzen 6 Tage, die wir dort verlebten, herrliches Wetter. Wohl etwas sehr warm und kein Tropfen Regen, aber die Wärme kann man dort in der Luft des Bober-Katzbach-Gebirges besser vertragen.

## Aus den Heimatgruppen

### Liebe Reichwaldauer!

Heute sein mer ei Reichwale  
und wu mir sein, do ies de Heemte ooch;  
inse Herz is durt zurückgeleiba,  
su läbt de Heemte furt bei ins, die mir se  
lieba.

Als zuerst vor fünfundzwanzig Jahren  
wir uns hier zusammenfanden,  
schöpften im Zusammenstehn  
wir neue Kraft in fremden Landen.

Viele Freunde, Nachbarn  
fehlen schon in unserem Heimatkreise,  
traten tief von uns betrauert  
an die große Himmelsreise.

Doch wir wollen hoffnungsfreudig  
in die weitere Zukunft schauen,  
wenn Reichwaldaus tüchtige Kinder  
den Familien Häuser bauen.

Diese Worte, aus der Feder unseres allseits geehrten und geachteten Herrn Walther von Uechtritz und Steinkirch, will ich meinem Bericht voranstellen.

Mit am Anfang soll auch der Dank stehen an alle, die zu unserem Jubiläumstreffen kamen und es damit zu einem richtigen Dorftreffen werden ließen. Annähernd hundert waren aus nah und fern gekommen. Für alle, die zum ersten Male dabei waren, seien hier stellvertretend vier Namen genannt: Hedwig Schmidt, geb. Menz, und Erna Rüffer aus der DDR, sowie Ursula Jahn, geb. Schmidt (Schul-Ursel) aus Nürnberg und Erna Weichmann, geb. Ressel, aus Regensburg. An dieser Stelle möchte ich auch an alle die Grüße weitergeben, die mich am Tage nach dem Treffen von Frieda Jung, geb. Göhlich, aus der DDR erreichten. Sie wäre so gern dabei



Probsthainer vor dem Gedenkstein in Marklohe

gewesen, doch läßt ihre Gesundheit eine so weite Reise nicht mehr zu.

Im Rückblick auf unser diesjähriges 25. Treffen sind sicher alle mit mir der Meinung, daß es ein schönes und gelungenes Zusammensein war. Für viele war es ein Wiedersehen nach langen Jahren und das Erzählen von früher, von daheim, aus der Schulzeit, aus gemeinsamen Jugendjahren und aus den Jahren nach dem Verlassen unserer Heimat wollte kein Ende nehmen. So vergingen die Stunden eigentlich viel zu schnell und unser lieber Herbert Kmuche kam mit seinen Bildern aus Reichswaldau gar nicht zur Geltung. Er war ja Ostern 1977 noch einmal dort gewesen und hatte viele schöne Aufnahmen gemacht. Es hat hoffentlich jeder die Aufnahme von seinem Haus und seinem Hof gefunden. An dieser Stelle, lieber Herbert, nochmals schönen Dank für Deine Mühe und Dein Entgegenkommen, daß sich jeder seine Aufnahme mitnehmen konnte.

Alle, die an Himmelfahrt in Nienburg waren, werden sich freuen dagewesen zu sein, allen, die nicht kommen konnten sei in heimatlicher Verbundenheit viele Grüße gesagt.

Möge sich unser aller Wunsch erfüllen daß wir uns im kommenden Jahr gesund wiedersehen. Euer Heinrich Exner

### Heimatgruppe Liegnitz, Goldberg, Haynau in Braunschweig

Am Sonntag, dem 15. Mai, hatte die hiesige Heimatgruppe zu einem kleinen Mai-Spaziergang eingeladen, wozu 18 Hfrd. gekommen waren. Ziel dieser Wanderung war der Schreiber-Gartenverein Nußberg. Nach dem wir die schönen Gärten durchwandert hatten, kehrten wir in der Gartenkantine ein. Ein Heimatfreund spendierte dort anlässlich seines 80. Geburtstages Kaffee und Kuchen. Hfrd. R. Vorwerk erinnerte dann noch einmal an das Schlesiertreffen zu Pfingsten in Essen, und gab die Abfahrtszeiten bekannt. Auch die Veranstaltungen bis zum Jahresende wurden noch mal bekannt gegeben. In den Monaten Juni, Juli und August finden wie üblich keine Veranstaltungen statt. Hfrd. Vorwerk wünschte allen Heimatfreunden einen schönen Urlaub mit viel Sonne, und freut sich auf ein gesundes Wiedersehen am 17. September.

Unsere schles. Kirmesfeier findet am 22. Oktober um 19.00 Uhr, und unsere Adventsfeier am 17. Dezember um 15.00 Uhr statt. Vereinslokal MTV-Gaststätte.

Zum Abschluß sangen wir das Lied: „O, du Heimat lieb und traut“. Um 18.00 Uhr traten wird den Heimweg an.

*Stets der Heimat eingedenk:  
Heimatbücher als Geschenk!*

### Liebe Probsthainer!

In altgewohnter Weise ist nun wieder unser Heimattreffen in Marklohe abgelaufen. Liebe Freunde, die am Kommen verhindert waren, hatten beste Grüße gesandt. Gerührt hat uns ein Brief von Hildegard Ried, Hattorf, die wegen ihres Leidens nicht kommen konnte. Herbert Pörmann, der doch sonst zu jedem Treffen kam, mußte leider ins Krankenhaus, aber seine sowie unsere Gedanken wanderten hin und her, ihm wurde ein Grüßschreiben mit Unterschriften und besten Wünschen zur baldigen Genesung zugesandt.

Wir möchten nochmals allen Getreuen für ihre Teilnahme am Treffen herzlich danken. Sie scheuten nicht die hohen Unkosten, um wieder dabei zu sein. Wir konnten sogar Herrn Schwarz mit Gattin aus Mitteldeutschland begrüßen.

Bei der Totenehrung wurden die Namen von 18 Probsthainern verlesen, die seit dem letzten Treffen verstorben sind. Am Probsthainer Gedenkstein wurde all derer gedacht, die durch den Krieg und dessen Folgen ihr Leben verloren haben.

Wir hoffen, daß dieses Treffen für das nächste Treffen werben wird und so manchen erinnert. Mancher wird bedauern, daß diese Stunden des Wiedersehens und das Bekenntnis der Liebe und Treue zu unserem Heimatdorf Probsthain viel zu schnell vergehen. Gebe Gott, daß wir uns in zwei Jahren wiedersehen!

Beste Grüße und in Treue zu unserem  
Probsthain  
Erwin Pohl  
Martin Klinke

### Die Goldberg-Bunzlauer in München

Eine Jahres-Hauptversammlung muß keineswegs eine ‚trockene‘ und langweilige Sache sein. Im Gegenteil. Landsmann Grüttner als Vorstand der Goldberg-Bunzlauer machte aus dieser Pflicht einen vernünftigen Abend. Statt einer langen Begrüßungsrede zitierte er gleich zu Beginn den Humoristen Heinz Erhardt, verkaufte dann mit launigen Worten seine Plaketten fürs Schlesiertreffen in Essen und gab desweiteren einen kurzen Jahresbericht aus dem Vereinsleben ab. Nach dem Kassen- und Kassenprüfungsbericht erfolgte die Entlastung, und Landsmann H. Beck fungierte nunmehr als Wahlleiter. Es war vor auszusehen, daß die Landsleute mit ihrem Vorstand immer zufrieden waren und deshalb auch für die Zukunft die Leitung in gleichen Händen sehen wollten. So wurde die gesamte Vorstandschaft im Block wiedergewählt.

Nach einer kurzen Pause sahen die Goldberg-Bunzlauer herrliche Lichtbilder von einem Urlaub in Italien und von einer Kur im schönen Rottal. Es gab noch genügend Zeit zum Loabern und man schmiedete bereits Pläne für die nächste Veranstaltung.



## Herzlichen Glückwunsch

Bitte beachten Sie, daß wir nur den 50., 55., 60., 65., 70., 75. und erst von da ab jeden Geburtstag veröffentlichen. Geburtstagsmeldungen müssen uns mitgeteilt werden.

✱

Es feiern Geburtstag, bzw. silberne, goldene Hochzeit

### Goldberg

Der Diplomlandwirt Herr Hermann Hoge forster vollendete am 8. 5. 77 das 75. Lebensjahr, Endstr. 5, 4130 Moers. Von 1940 – 1942 war Herr H. als amtlicher Bodenschätzer beim Finanzamt Goldberg tätig. Er wohnte damals bei der Familie Manel, Warntsweg 1. Mit dem Landwirt Haude, Vertreter der Landwirte, fuhr er zur Entnahme von Bodenproben und Bewertung nach den Bodenzahlen auf die landwirtschaftlich genutzten Felder. Die dabei festgestellten Ergebnisse wurden dem Finanzamt eingereicht, und sie dienten als Grundlage für die Festsetzung der Grundsteuer. Als Herr H. am Kriegsende Schlesien verließ, zog er mit Frau und Tochter zunächst auf den Hoge forsterhof in Kapellen bei Moers. Nun wohnt er auf einem eigenen Grundstück.



Am 21. 6. 77 begeht Frau Dorothea Frenzel, geb. Richter, ihren 70. Geburtstag, Heinteich 4, 2420 Eutin (Obertor 7 und Warntsweg 10).

Der frühere Landwirt Herr Richard Härtel und Frau Ida, geb. Klemmt, begehen am 18. 6. 77 das Fest der goldenen Hochzeit, Kolpingstr. 20, 5202 Hennef 1 (Schneebachshäuser).

Am 24. 6. 77 begeht Frau Johanna Krip-pahl, in DDR 4408 Pouch bei Bitterfeld, Mittelstr. 4, ihren 76. Geburtstag (Komturstraße).

Der letzte Inhaber der Wollhut- und Stumpfenfabrik Herr Gotthard Neumann, Sohn von Max N., vollendet am 1. 7. 77 das 86. Lebensjahr. Der Jubilar zog im Oktober 76 von Friedberg bei Augsburg in den neubauten Bungalow seines Sohnes nach Seestr. Nr. 31, 8910 Pitzling.

70 Jahre alt wird am 6. 7. 77 Herr Oskar Jäschke, Afferder Weg 190, 4750 Unna/Westf. (Ring 18).

Herr Emil Kretschmer vollendet am 23. 6. 77 sein 80. Lebensjahr, Savoyenstr. 13, 5789 Medebach, es gratulieren die Ehefrau Ella, 3 Kinder und 6 Enkelkinder (Ritterstraße 16).

Am 11. 6. 77 konnte Frau Frieda Schlüter, geb. Bufo (Junkernstr. 4), jetzt in 8750 Aschaffenburg, Lindenstr. 27, ihren 75. Geburtstag begehen.

### Haynau

Frau Erna Walter vollendet am 25. 6. 77 das 76. Lebensjahr, Thomasiusstr. 25, 1000 Berlin 21.

Frau Erna Kühn, geb. Conrad (Liegnitzer Straße 14), feiert ihren 76. Geburtstag am 27. 7. 77 in 4800 Bielefeld 1, Haspelstr. 38.

Der frühere Bierfahrer bei der Brauerei Gartenschläger Herr Alfred Hofmeister feiert am 19. 7. 77 seinen 70. Geburtstag. Er

lebt mit seiner Frau Erna, geb. Hentschel, die leider schon seit Monaten schwer darniederliegt, in der DDR 4701 Riestedt bei Sangerhausen.

Am 9. Mai 1977 konnte Herr Dr. jur. Kurt W i e m e r in 4000 Düsseldorf, Gartenstr. 38, in erstaunlicher Frische sein 75. Lebensjahr begehen. Nachträglich alle guten Wünsche und weiterhin frohe Schaffenskraft für den RGV, dessen Geschicke er seit 12 Jahren als 1. Vorsitzender inne hat.

### Schönau (Katzbach)

Herr Fritz Hübner (Goldberger Str. 19, Gasthaus zum Kronprinz), feiert seinen 76. Geburtstag am 2. 7. 77 in DDR 8321 Prossen bei Bad Schandau, Talstr. 31.

Ihren 75. Geburtstag feiert Frau Hildegard Mühmert (Bolkopplatz 5), am 4. 7. 77 in 7400 Tübingen-Lustnau, Steige 8.

Herr Josef Hallas feiert seinen 65. Geburtstag am 7. 7. 77 in 8360 Deggendorf, Am Stadtpark 14.

Seinen 76. Geburtstag feiert Herr Gustav Stock, Ehemann von Charlotte Hauk, (Hirschberger Str. 35), am 13. 7. 77 in 4902 Bad Salzuflen 1, Eichendorffstr. 16.

Frau Gerlinde Dette (Pastorenwitwe), feiert ihren 70. Geburtstag am 17. 7. 77 in DDR 6506 Ronneburg, Badergasse 6.

Herr Wolfgang Poguntke feiert seinen 70. Geburtstag am 20. 7. 77 in 4559 Gehrde über Bersenbrück, Lindenstr. 7.

Ihren 76. Geburtstag feiert Frau Anni Nöther, geb. Bartipan (Goldberger Str. Nr. 22), am 23. 7. 77 in 6360 Friedberg 3/Hessen, Kastanienstr. 2.

Das Fest der goldenen Hochzeit feiern Herr Gustav Ernst und Frau Hulda, geb. Krai (Bolkopplatz 6), am 23. Juli 77 in 4800 Bielefeld 11, Bleicherfeldstr. 73.

Frau Gertrud Felsmann (Hirschberger Straße 9) vollendet ihr 81. Lebensjahr am 25. 7. 77 in 7519 Gemmingen/Baden, Stettiner Str. 5.

Seinen 70. Geburtstag feiert Herr Emil Hoffmann (Blücherstr. 9), am 26. 7. 77 in 8400 Regensburg, Erhardiegasse 10.

Herr Albert Franke vollendet sein 84. Lebensjahr am 30. 7. 77 in 2848 Vechta, Ravensberger Str. 22.

Berichtigung, es muß heißen: Frau Margarete Schwärzler, geb. Weigmann, die am 28. 6. 77 ihren 70. Geburtstag feierte, wohnt Guntzelstr. 17, 1000 Berlin 31, nicht Grunewaldstr. 19.

### Alt Schönau

Frau Frieda Blümel, geb. Köbe, feiert am 7. 7. 77 ihren 82. Geburtstag, Königsbrücke 35, 4800 Bielefeld.

50 Jahre alt wird am 7. 7. 77 Frau Johanna Egger, geb. Thäsler, 8972 Billersdorf bei Sonthofen.

Herr Walter Sturny feiert am 12. 7. 77 seinen 77. Geburtstag, 4967 Müsingen 6, Post Bückeberg.

Am 15. 7. 77 feiert Frau Charlotte Gwanner ihren 96. Geburtstag, Niedertorstr. 19, 4990 Lübbecke/Westf.

### Adelsdorf

Am 19. 6. 77 kann Frä. Klara Kaul bei guter Gesundheit ihren 80. Geburtstag feiern. Sie war eine beliebte Schneiderin, jetzt wohnhaft Karl-Marx-Str. 208, 1000 Berlin 44.

### Alzenau

Herr Artur Ueberschär feiert am 24. 6. 77 seinen 80. Geburtstag in DDR 8103 Ottendorf-Okrilla, Weinbergstr. 1, bei Dresden (Nr. 13).

Herr Günter Gerlach vollendet am 25. 6. 77 das 55. Lebensjahr, 1000 Berlin 51 (Reinickendorf) (Nr. 19).

Herr Reinhold Scholz begeht am 26. 6. 1977 seinen 79. Geburtstag in DDR 75 Cottbus, Inselstr. 22.

### Bischdorf

Frau Elfriede Winter, geb. Bürger, verw., wohnhaft in 527 Gummersbach 1, Dümmlinghauser Str. 4, feiert am 4. 7. 77 ihren 70. Geburtstag.

Herr Fritz Fiebig, Nr. 107, wohnhaft in 3050 Wunstorf, Alter Markt 13, feiert am 16. 7. 77 seinen 76. Geburtstag.

Frau Käthe Fiebig, geb. Schulze, verw., wohnhaft in 283 Osterbünde üb. Bassum, Wegesende 5, feiert am 17. 7. 77 ihren 70. Geburtstag.

Herr Wilhelm Bobka verh., Nr. 18, wohnhaft in 6900 Heidelberg, Hauptstr. 100, feiert am 26. 7. 77 seinen 85. Geburtstag.

### Falkenhain

Herr Bruno Wagner feiert seinen 75. Geburtstag am 10. 7. 77 in 4800 Bielefeld 1, Brennerstr. 4.

Seinen 78. Geburtstag feiert Herr Richard Schubert am 27. 7. 77 in 4800 Bielefeld 14, Kantstr. 21.

### Giersdorf

Herr Fritz Krause vollendet am 11. 7. 77 sein 60. Lebensjahr in 3091 Schwering.

50 Jahre alt wird am 5. 7. 77 Frau Helene Scholz in Kirchheim.

Am 17. 7. 77 feiert Frau Ida Sturde ihren 87. Geburtstag, Neunnenstr. 34, 2970 Emden.

Herr Wilhelm Bechtold vollendet am 21. 7. 77 sein 78. Lebensjahr, Uhlandstr. 5, 6941 Goxheimertal.

85 Jahre alt wird am 13. 7. 77 Frau Meta König, Hauptstr. 71, 6270 Dasbach, Post Idstein/Taunus.

### Göllschau

Frau Gertrud Geisler kann bei geistiger und körperlicher Frische am 9. 7. 77 ihren 80. Geburtstag feiern. Sie wohnt in 3320 Salzgitter 31, Schützenstr. 15.

### Harpersdorf

Seinen 70. Geburtstag feiert Herr Richard Kobsch am 16. 6. 77 in 7000 Stuttgart 71, Bockelstr. 55.

Frau Emma Ruffert, Kampenstr., 5927 Erndtebrück, vollendete am 3. 6. 77 ihr 70. Lebensjahr.

Berichtigung: Herr Gustav Pohl und Frau Else feierten am 11. 6. 77 nicht ihre Silberhochzeit, sondern ihre goldene Hochzeit.

### Hermisdorf/Katzbach

Am 23. 6. 77 wird Frau Selma Langer, geb. Ullrich, 78 Jahre alt, Brachhain 21, 5900 Siegen 21.

Frau Anna Wendrich, geb. Förster, vollendet am 30. 7. 77 das 78. Lebensjahr, DDR 3300 Schönebeck/Elbe, Bahnhofstr. 28.

### Hockenau

Herr Erwin Müller und Frau Selma feiern am 12. 7. 77 das Fest der goldenen Hochzeit, Rosenstr. 9, 4703 Bönen/Westf. Beide erfreuen sich leidlicher Gesundheit und sie nehmen noch regen Anteil am Zeitgeschehen. Herr Müller, der am 1. 7. 99 in Hockenau geboren wurde, trat als 16jähriger in die Freiw. Feuerwehr ein. Als 18jähriger nahm er 1918 am Krieg gegen Frankreich teil, aus dem er nach dreijähriger Gefangenschaft heimkehrte. – Er übernahm den väterlichen Betrieb und führte nebenbei die Jagdaufsicht der beiden Brüder Urban.

Wie sein Großvater, war er Kameradschaftsführer des Kyffhäuserbundes. Er nahm am Polenfeldzug teil.

Seine Frau Selma, geb. Hermann, wurde am 24. 12. 01 in Neudorf a. Gröditzberg geboren, sie war bis zur Heirat im Haushalt tätig. Der älteste Sohn Horst ist im Zweiten Weltkrieg gefallen.

Das Ehepaar fand nach der Vertreibung in Westfalen eine neue Heimat. An der Feier nehmen 2 Söhne mit Frauen und drei Enkel teil. Viele Heimatfreunde werden unter den Gratulanten sein, wenn auch nur schriftlich.

Im Herbst 1976 feierten Herr Gerhard Nixdorf und Frau Else das Fest der goldenen Hochzeit, Siemensstr. 12, 6748 Bad Bergzabern. Beide erfreuen sich bester Gesundheit, und sie nehmen regen Anteil am Zeitgeschehen. Der älteste Sohn Gottfried ist aus dem Zweiten Weltkrieg nicht zurückgekehrt. Herr und Frau N. waren Besitzer der beliebten und bekannten Gastwirtschaft und Ausflugslokal „Zum Hainwald“.

### Hohenliebenthal

Herr Richard Baumann begeht am 1. 7. 77 seinen 85. Geburtstag, Liethweg 11, 4436 Borghorst/Westf.

78 Jahre alt wird am 2. 7. 77 Herr Richard Ruffert, Barbiser Str. 135, 3422 Bad Lauterberg 5.

Ihren 55. Geburtstag feiert am 5. 7. 77 Frau Anneliese Geisler, geb. Pätzold, An der Osterwiese 9, 3422 Bad Lauterberg 5.

Frau Berta Wildner (Oberdorf) beging am 21. 5. 77 ihren 89. Geburtstag, DDR 7033 Leipzig, Gerauer Str. 3 I.

Herr Willy Hielscher feiert seinen 78. Geburtstag am 28. 7. 77 in 4800 Bielefeld 15, Kampstr. 17.

#### Kauffung

Frau Margot Binder (Am Bahnhof Ober-Kauffung), am 12. 7. 77 - 65 Jahre alt - in Düsseldorf, Hüttenstr. 71.

Frau Ilse Bästlein, geb. Dannert (An den Brücken 2), am 17. 7. 77 - 50 Jahre alt - in Erfurt/DDR, Milchinselstr. 2.

Frau Gertrud Cyslowski, geb. Handke (Hauptstr. 12), am 11. 7. 77 - 65 Jahre alt - in Dortmund-Eving, Bayrische Str. 54.

Frau Ida Eckert, geb. Straube (Tschirnhaus 1a), am 29. 7. 77 - 78 Jahre alt - in Perling 22, Post Oberdierdorf.

Herr Oskar Friebe (Kirchsteg 3), am 25. 7. 77 - 84 Jahre alt - in Hagen-Hohenlimburg, Im Elm 33.

Herr Hermann Franz (Am Kirchsteg 15), am 1. 7. 77 - 70 Jahre alt - in 454 Lengerich, Im Hook 14.

Herr Rudolf Hornig (Randsiedlung 1), am 4. 7. 77 - 50 Jahre alt - in 5226 Reichshof 21, Siedlung 16.

Frau Helene Härtel, geb. Klose (An den Brücken 15), am 20. 7. 77 - 75 Jahre alt - in 5900 Siegen 21-Geisweid, Schießbergstr. 60.

Herr Paul Jäckel (Hauptstr. 163), am 2. 7. 77 - 75 Jahre alt - in Erlangen, Am Anger 16.

Frau Selma Kambach, geb. Heptner (Schulzengasse 2), am 31. 7. 77 - 82 Jahre alt - in Husum 165, Krs. Nienburg/Weser.

Herr Arno Noack (Hauptstr. 87), am 4. 7. 77 - 83 Jahre alt - in Meißen/Elbe/DDR, Dieraer Weg 29.

Herr Wilhelm Pätzold (Hauptstr. 227), am 31. 7. 77 - 70 Jahre alt - in 3212 Gronau, Steintorstr. 6.

Herr Viktor Pinkawa (Hauptstr. 95), am 27. 7. 77 - 77 Jahre alt - in Görlitz/DDR, Wielandstr. 6.

Frau Metra Ritter, geb. Ernst (Hauptstraße 179), am 9. 7. 77 - 82 Jahre alt - in Emsdetten/Westf., Wibelstr. 8.

Frau Frieda Rose, geb. Kuhnt (Hauptstr. Nr. 46), am 26. 7. 77 - 65 Jahre alt - in 3051 Schloß Ricklingen, Schulstr. 220.

Herr Fritz Sobania (Bahnwirtschaft Ober-Kauffung), am 15. 7. 77 - 78 Jahre alt - in Neuenrade/Westf., Feldstr. 30.

Herr Manfred Sobania (Bahnhofsirtschaft Ober-Kauffung), am 29. 7. 77 - 50 Jahre alt - in Hildesheim, Greifswalder Str. Nr. 22.

Frau Frieda Schmidt, geb. Söller (Hauptstr. 155), am 3. 7. 77 - 77 Jahre alt - in 6802 Ladenburg, Scheffelstr. 16.

Frau Frieda Tscheuschner, geb. Scholz (Tschirnhaus 1a), am 25. 7. 77 - 65 Jahre alt - in Perling 22, Post Thyrnem.

Herr Willi Wahsner (Hauptstr. 28), am 24. 7. 77 - 70 Jahre alt - in 4000 Düsseldorf-Eller, von-Krüger-Str. 31.



Herr Paul Ludwig feiert seinen 80. Geburtstag am 20. 7. 77 im Kreis seiner Angehörigen und der Heimitfreunde, die sich monatlich zur Frühschoppenrunde treffen. Das Geburtstagskind erfreut sich noch ausgezeichnete Gesundheit und geistiger Frische. Wir wünschen ihm noch zahlreiche Lebensjahre bei der ihm eigenen Lebens- und

Schaffensfreude und grüßen mit einem herzlichen Glückauf.

Die Frühschoppenrunde  
Der Jubilar wohnt Bolohstr. 84a, 5800 Hagen 1.

#### Kleinhelmsdorf

Frau Klara Kittelmann, geb. Wittner, feiert am 21. 6. 77 ihren 75. Geburtstag.

Am 24. 7. 77 wird Herr Paul Kittelmann 80 Jahre alt. Das Ehepaar lebt Schlesierweg 6, 2170 Hemmoor.

Frau Anna Stenzel, geb. Dienst, vollendet ihr 91. Lebensjahr am 2. 7. 77 in 4800 Bielefeld 1, Brückenstr. 39.

Ihr 86. Lebensjahr vollendet Frau Elisabeth Wolff am 6. 7. 77 in 4800 Bielefeld 1, Bismarckstr. 26.

Frau Wally Wittwer, geb. Glatthor, feiert ihren 82. Geburtstag am 30. 7. 77 in 4800 Bielefeld 1, Wendischhof 25.

#### Konradswaldau

Herr Fritz Feige vollendet sein 84. Lebensjahr am 15. 7. 77 in 4520 Melle/Wiehengebirge 8, Suttorf Nr. 50.

#### Märzdorf

Am 2. 7. 77 feiert Frau Gerda Putze, geb. Reimann, ihren 50. Geburtstag.

Mit ihrer Familie wohnt sie Danziger Str. Nr. 13, 5980 Werdohl.

#### Modelsdorf

Am 6. 6. 77 feierte Herr Richard Bufe, Gerhart-Hauptmann-Str. 5, 3163 Sehnde 7, seinen 85. Geburtstag bei erstaunlicher Frische, bestens umsorgt in der Familie seiner Tochter Brunhilde Remmert. Noch ist es ihm möglich, oft mit dem erst kürzlich gekauften neuen Fahrrad nach Algermissen zu fahren, wo seine liebe Martha schon seit acht Jahren ruht. Christa ist in München verheiratet und seine Enkeltochter und ein Urenkel leben in der Schweiz.

#### Neudorf am Grödtzberg

Frau Ella Reuter, geboren in Hockenu, feierte am 6. 6. 77 ihren 70. Geburtstag. Am Marktplatz 3, 3094 Bruchhausen/Vilsen.

Seinen 65. Geburtstag feiert am 29. 6. 77 Herr Oskar Schabe, Friedlandstr. 10, 2440 Oldenburg.

Ihr 65. Lebensjahr vollendet am 17. 7. 77 Frau Meta Münster, geb. Hilscher, Im Lötsch 95a, 4054 Nettetal-Bryell.

#### Neudorf am Rennweg

Frau Agnes Bänsch, geb. Beier, feierte am 11. 6. 77 ihren 80. Geburtstag, Am Weserufer 16, 3512 Reinhardshagen.

55 Jahre alt wird am 13. 7. 77 Herr Albert Bänsch, Am Weserufer 14, 3512 Reinhardshagen.

#### Nieder-Schellendorf (Berichtigung)

Am 11. 6. 77 wurde Frau Elli Jancovius, Witwe des Rittergutbesitzers, 82 Jahre alt. In geistiger Frische und innerer Heiterkeit wohnt sie wie bisher in der Kartäuser Str. 27, 7800 Freiburg i. B.

#### Neukirch

Frau Helene Walter, geb. Hielscher, feiert ihren 65. Geburtstag am 3. 7. 77 in 4800 Bielefeld 1, Berta-v.-Suttner-Str. 3.

Seinen 55. Geburtstag feiert Herr Erich Renner am 18. 7. 77 in 4800 Bielfeld 1, Im Siekerfelde 3a.

Frau Minna Speer, geb. Meyer, vollendet ihr 85. Lebensjahr am 19. 7. 77 in 4800 Bielefeld 15, Schröttinghauser Str. 218.

#### Neukirch-Rosenau

Herr Richard Hallmann feiert seinen 82. Geburtstag am 18. 7. 77 in 4900 Herford, Stieglitzweg 26.

#### Pilgramsdorf

Am 3. 7. 77 feiert Herr Hellmuth Hofrichter seinen 81. Geburtstag, Am Kippgut 33, 3203 Sarstedt.

Frau Martha Tannhäuser, geb. Riedel, kann am 4. 7. 77 ihren 81. Geburtstag feiern, Bahnhofstr. 23, 8602 Pettstadt.

Am 7. 7. 77 können die Eheleute Herr Bruno Döhning und seine Ehefrau Anna, geb. Lips, bei noch guter Gesundheit in 5270 Gummersbach-Dieringhausen, Lachtstr., ihre goldene Hochzeit feiern.

In 5270 Gummersbach, Steinberg 22, feiert Herr Paul Lange am 12. 7. 77 seinen 82. Geburtstag.

Am 12. 7. 77 feiern die Eheleute Herr Herbert Riedel und Frau Marianne, geb. Kruusche, ihre Silberhochzeit, Wolfskuhle 6, 3492 Brakel, Krs. Höxter.

**Berichtigung:** Es muß heißen: Das Ehepaar Herr Werner Riedel und Frau Trautel, geb. Seeliger, feiert am 25. 5. 77 Silberhochzeit, Heckstr. 63, 4300 Essen.

#### Probsthain

Ihren 50. Geburtstag feierte am 5. 5. 77 Frau Irmgard Wiethaupt, geb. Kobsch, Kolonie A.B.C., Lisztstr. 13, 4540 Lengerich.

Am 31. 5. 77 feierte seinen 50. Geburtstag Herr Helmut Scholz, DDR 84 Riesa, Am Hang 20.

Frau Ingeborg Sprandel, geb. Graupe, Hermann-Hesse-Str. 19, 7417 Urach/Württ., feiert ihren 55. Geburtstag am 12. 6. 77

50 Jahre alt wird am 25. 6. 77 Frau Helene Niemeier, geb. Härtel, 3071 Bühren 27, Krs. Nienburg.

Am 6. 7. 77 feiert ihren 55. Geburtstag Frau Erna Raupach, Löhnsstr. 10, 4441 St. Arnold.

Frau Hildegard Vornbäumen, geb. Neumann, Oberberge 8, 4541 Leeden, feiert ihren 50. Geburtstag, am 8. 7. 77.

Ihr 70. Lebensjahr vollendet am 16. 7. 77 Frau Cläre Polke, geb. Wilde, Herrnhuter Haus, App. 207, 7744 Königsfeld/Schwarzw.

Am 24. 5. 77 feierte das Ehepaar Herr Heinrich Barke und Frau Hildegard, geb. Plagwitz, das Fest der Silberhochzeit, Auf der Burg, 3415 Hattorf/Harz.

Das Ehepaar Herr Max Weigert und Frau Dora, geb. Schwarz, feiert am 28. 6. 77 das Fest der Silberhochzeit, Bahnhofplatz 4, 8460 Schwandorf.

Frau Emma Tamm, geb. Will, feiert ihren 70. Geburtstag am 30. 6. 77, am Roten, 3415 Hattorf/Harz.

Am 3. 7. 1977 feiern Herr Herbert Borrmann und Frau Else das Fest der silbernen Hochzeit in Ringel 17, 4540 Lengerich. Herr und Frau Borrmann bewirtschaften gemeinsam einen mustergültigen Bauernhof mit über 40 Stück Milchkuhen.

„Dankeschön“ sagt hiermit der Grußempfänger von vielen einzelnen, besonders aber auch für die vielen Grüße auf der von Frau Tilgner arrangierten Sammel-Grußkarte aus Marklohe allen lieben, alten heimatverbundenen Probsthainern ihr scheinbar doch noch erinnerliche Ernst Ulbrich, früher Oberhof Probsthain, jetzt Windschnur Nr. 25b, in 822 Traunstein/Obb.

#### Reichwaldau

Am 23. 6. 77 vollendet Frau Erika von Uechtritz und Steinkirch ihr 83. Lebensjahr in 3000 Hannover, Adelheidstr. 22.

Frau Frieda Jung, geb. Göhlich, Müllerstraße 20, in DDR 4401 Gröbern, feiert am 27. 6. 77 ihren 78. Geburtstag.

Am 4. 6. 77 feierten ihre goldene Hochzeit Herr Heinrich Krause und Frau Selma, geb. Franke, Werderstr. 13, 7030 Böblingen.

#### Reisicht

Frau Edith Freidank, geb. Kuhnke, verh., Nr. 91, wohnhaft in 5200 Siegburg, Wilhelmstr. 146, feiert am 14. 7. 77 ihren 60. Geburtstag.

Frau Anna Sulitze, geb. Schwenzner, verh., Nr. 151, wohnhaft in DDR 7707 Wittichenau, Hesenstr. 70, feiert am 18. 7. 77 ihren 79. Geburtstag.

Frau Emma Bürger, verw., Nr. 118, wohnhaft in 5600 Wuppertal-Barmen, Unterer Lichtenplatzer Str. 44, feiert am 27. 7. 77 ihren 80. Geburtstag.

Frau Elfriede Madlewski, geb. Scholz, verh., Nr. 42, wohnhaft in 4600 Dortmund-Hörde, Hörder Bruch 55, feiert am 28. 7. 77 ihren 55. Geburtstag.

Frau Emma Ortelbach, geb. Seidel, verh., wohnhaft in 8464 Wackersdorf über Schwandorf, Frühlingstr. 17, feiert am 29. 7. 77 ihren 82. Geburtstag.

#### Sandwaldau

Frau Ida Weymar, geb. Höhne, vollendet am 13. 6. 77 das 80. Lebensjahr, Ludolfinger Str. 17, 3200 Hildesheim.

#### Schönwaldau

Herr Reinhold Klingauf vollendet am 16. 6. 77 das 82. Lebensjahr. Seine Ehefrau Ida, geb. Töppler, feiert am 15. 7. 77 ihren 82. Geburtstag. Das Ehepaar wohnt Niederstr. 1, 5442 Mendig 1.

### Der neue Leiter des Bauamtes: Gottfried Knobloch

Brake. Zum neuen Leiter des städtischen Bauamtes wählte der Rat der Stadt Brake in einer nicht öffentlichen Sitzung Gottfried Knobloch. Er tritt die Nachfolge von Stadtbaurat Meyer an, dessen Amtszeit abließ und der sich für dieses Amt nicht mehr beworben hat.

Gottfried Knobloch ist gebürtiger Schlesier. 1944 in Schönwaldau, Kreis Goldberg, geboren, kam er nach dem Krieg nach Westdeutschland, absolvierte von 1961 bis 1964 die Maurerlehre, besuchte anschließend die staatliche Ingenieurschule für Bauwesen in Holzminden und verließ sie mit dem Abschlußexamen als grad. Ingenieur für das Hochbauwesen.

1967 bis 1969 war Gottfried Knobloch am Niedersächsischen Landesverwaltungsamt, beim Straßenbauamt in Osterode tätig. 1969 bis 1971 arbeitete er als Projektleiter in einem Hannoverischen Generalunternehmen und begann 1971 ein Architektur-Studium an der Technischen Universität Hannover. 1974 trat er als Referendar beim Regierungspräsidenten in Hannover, Fachrichtung Hochbau ein, und bestand am 26. November 1976 die Prüfung für den höheren technischen Dienst Fachrichtung Hochbau mit dem Prädikat „Gut“. Zur Zeit arbeitet Gottfried Knobloch bei einem Architekturbüro in Sarstedt bei Hannover.

### Steinsdorf

Herr Artur Jeschke und Frau Luise, geb. Schwarz, feiern am 9. 7. 77 die goldene Hochzeit, Hauptstr. 22, 7841 Auggen.

### St. Hedwigsdorf

Frau Ida Wende, geb. Preuß, vollendet am 26. 6. 77 ihr 96. Lebensjahr. Sie wurde in Straupitz geboren und wohnte in St. Hedwigsdorf Nr. 30. Ihren Geburtstag wird sie im Kreise von 3 Kindern, 4 Enkelkindern, 5 Urenkel sowie Anverwandten erleben. Frau Wende wohnt bei ihrem ältesten Sohn Erwin W., Am Hasselbach Nr. 5, 4930 Detmold/Pivitsheide.

### Tiefhartmannsdorf

84 Jahre wird am 24. 6. 77 Herr Hermann Kutzner (unser Feldmüller), in 3551 Hadamshausen Landkr. Marburg.

Frau Selma Raupach (Schloßhof), feiert ihren 83. Geburtstag am 25. 6. 77, Grubenstr. Nr. 5, 8756 Kahl a. M.

Frau Hulda Stübner, 3071 Wendenborstel, Krs. Nienburg, vollendet ihr 89. Lebensjahr am 15. 7. 77. Frau Stübner verbringt ihren Lebensabend bei ihrer Tochter Erna u. Familie.

Am 17. 7. 77 wird Herr Paul Scholz, Schenkenstr. 44, 798 Ravensburg 1-Schmaleg, 70 Jahre alt. Das Geburtstagskind ist der Ehemann von Schröter-Klara.

83 Jahre wird am 22. 7. 77 bei guter Gesundheit unser früherer Bürgermeister, Herr Gustav Frommhold, Bahnhofstr. 2, 2170 Basbeck/Ndr. Elbe.

### Tiefhartmannsdorf-Ratschin

Frau Erna Raupach, geb. Schiller, feiert ihren 70. Geburtstag am 24. 7. 77 in 4800 Bielefeld 1, Brückenstr. 33.

### Wilhelmsdorf

Frau Anna Menzel begeht am 25. 6. 77 ihren 70. Geburtstag, Vogteistr. 14, 5920 Bad Berleburg-Elsoff.

Frau Frieda Walter feiert am 7. 7. 77 ihren 70. Geburtstag, Kampstr. 15, 5779 Remblinghausen.

### Wolfsdorf

Frau Meta Hieltscher, geb. Speer, feiert ihren 80. Geburtstag am 7. 7. 77 in 4800 Bielefeld 1, Kammermühlenweg 12.

Ihren 78. Geburtstag feiert Frau Hedwig Mehwald am 30. 7. 77 in 4800 Bielefeld 17, Speckenheide 11.

### Wer hilft suchen?

Wer besitzt das Buch „Wintergewitter“ von Ihlenfeld, und würde es abgeben?

Herr Siegfried Hornig, 4800 Bielefeld 18, Feuertornstr. 20, möchte es unbedingt gern erwerben.

Gesucht wird: Lotte Börner, jetzt verheiratet, aus Petersdorf, Gasthof „Schweizer Haus“.

### Inserm Schenke-Ernste zum Geburtstiche

Doo meente doch neulich dar Krause-Fritze:  
Wie kimmts, doas iech jitze öfter schwitze?  
Nu freilich, iech werd joa nu langsam aalt  
obwohl mer sust noch nicht allzuviel faht.  
Die Heemte freilich, on die muuß ich denka  
die werd ins wull keener wieder schenka.

Doch die Sproache kunnt ma ins nich nahma,  
und mer braucha ins deswegen ooch nich zu  
schama,

eim Gegateele: se ies wie Musikke  
und eim Völkerkonzert bestimmt nich doas  
schlechteste Stikke.

Und doas se ooch ferner erhalta bleibt  
dodervier surgt dar Dichter, dar se schreibt.

War vu ins kennt nich „Die Huxt eim  
Aprille“

und fluschet derzune ei oller Stille.  
Oder „Die Erbschoft“ der Mutter Pietschen.

Ver Vergniega kennte man reeneweg  
quietschen

wie dar Kolle sich schunt ols Blutwurscht  
fiehlt:

Eim „Biesa Troom“ werds meesterhoft  
vorgespilt

Doas fährt eim urdentlich ei de Knucha.  
– Awing traurig ies „Dar Fafferkucha“.

Und denkt ock an „Maxlas Weihnachtsbrief“  
(is schreibt eemoll gleiche und eemoll  
schreibts schief)!

„Doas Schweinla“, „Die Fliege“, „Dar  
Sperlich“ – wie schien!

Woas sulln mer noch olls zum Vergleiche  
ziehn?

Und wam mer doas olls zum Verdanka  
hoan?

Nu jekersch, Ihr kennt duch olle dan  
Moan:

Inserm Schenke-Ernste vum Zoataberge!  
Dan kennt jede „Eule“ und jede Lerge.

Zum semm Geburtstiche wull mer ihn grissa  
er hoat sich fer ins asu abploaga missa  
(freilich nich asu, wie iech doas jitz muuß!)  
Woas wull mer ihm winscha? – Nicht irgend-  
een Schmuuß:

Natierlich Gesundheit, ooch sust olles Gutte  
Domitt Du bleibst munter, bei gutem Mutte.  
Mer wulln Dir danka fer oll die Gedichtla  
die Du ins geschenkt hust – ooch die  
Geschichtla.

Mer wern ins bemiehn, doas sie nicht ver-  
gieht  
und ooch ei Joarhunderta noch bestieht:

Inse schläsche Muttersproache!

ingesandt Ursula und Ebert Scholz  
Triberg

### Neue Anschriften Goldberg

Boomgaarden Renate, geb. Streich,  
Warmutsweg 15, 2090 Winsen-Luhdorf, Win-  
sener Landstr. 45.

Ebert Rudolf und Frau Margarete, geb.  
Bystri, Am Bürgerberg 8 a, 4000 Düsseldorf,  
Bahnhofstr. 23.

Fox August und Ehefrau Ilse, geb. Traut-  
mann, Ring 43, 4352 Herten, Langenbochum-  
er Str. 426.

Lody Käthe, Matthäiplatz 9, 3000 Hanno-  
ver 1, Feldstr. 6.

Menz Hans-J. und Ehefrau Ingeborg, geb.  
Hoffmann, Obertor 3, Ziegelei, 7120 Bietig-  
heim-Biss, Im Feldle 24.

Nährig Gerhard und Ehefrau Elly, geb.  
Strömer, Ob. Radestr., 8500 Nürnberg, Blü-  
tenstr., Ecke Cleißhammerstraße.

Römer Margarete, Sälzerstr. 2, 8641  
Weißenbrunn, Altenheim.

Roitsch Ruth, Obere Randstr. 7, 5014  
Kerpen, Goethestr. 9.

Sperlich Herbert, Obertor 22, 8601  
Salmdorf/Ufr., Mailage 36.

Thuns Ida, geb. Stumpe, Friedrichstor 1,  
Gasthof „Blauer Stern“, 3150 Peine, Rosen-  
hagen 29.

Wagner Kläre, Domstr. 9, Klöcknerstr.  
Nr. 107, 4712 Werne.

### † Unsere Toten †

#### Goldberg

Frau Anna Reich, geb. Lorenz ist ver-  
storben, Karlstr. 5, 8672 Selb (Friedrichstor  
Nr. 22 a).

Herr Albert Francke, verstarb am 19. 5.  
1977 im Alter von fast 84 Jahren, Am See-  
kenhof 8, 2848 Vechta i. O. (Warmutsweg  
Nr. 12).

#### Haynau

Herr Erich Preußner (Burgstr. 37), in  
2800 Bremen, Schifferstr. 24, verstarb am  
30. 3. 1977, im Alter von 73 Jahren.

Frau Else Holle (Friedrichstr. 19), ver-  
starb am 16. 5. 1977, mit fast 79 Jahren.

Frau Martha John, geb. Schöps verstarb  
am 31. 5. 1977, im Alter von 81 Jahren in  
Lichtenfels.

Herr Otto Kretschmar verstarb am  
27. 5. 1977, im Alter von 63 Jahren in Ober-  
hausen. Die Anschrift seiner Schwester lau-  
tet: Frau Erika Kretschmer, Elberfelder Str.  
Nr. 83, 5608 Radevormwald, vorher Barmer  
Str. 16, 4322 Sprockhövel 1.

#### Schönau

Frau Meta Wuttig, geb. Schumann, ist  
am 22. 5. 1977 nach längerem Leiden im Alter  
von 77 Jahren in Karl-Marx-Stadt verstor-  
ben.

#### Altenlohm

Am 19. 5. 1977 verstarb Frau Gertrud Bar-  
thel, geb. Barthel im gesegneten Alter von  
89 Jahren. Die Verstorbene wurde am 24. 5.  
in Bad Berleburg-Alertshausen beigesetzt.  
Sie wohnte zuletzt Dorfstr. 1, 5920 Bad Ber-  
leburg 11.

#### Alzenau

Am 28. 5. 1977 verstarb im Alter von 69  
Jahren Herr Richard Siehudel, Seestr.  
Nr. 40, 7057 Leutenbach.

#### Harpersdorf

In 5912 Hilchenbach verstarb am 21. 12.  
1976 Herr Richard Scholz.

Frau Edith Zimmermann verstarb An-  
fang Mai 1977, im Alter von 61 Jahren.

#### Hohenliebenthal

Frau Anna Hielscher, geb. Zirke ver-  
starb nach langem Leiden am 30. 4. 1977, im  
Alter von 73 Jahren, Kampheide 17, 4800  
Bielefeld 1. Sie wurde am 4. 5. beerdigt.

Frau Berta Sommer, geb. Gottschling,  
verstarb am 14. 5. 1977, DDR Königstein-  
Porsdorf, O.T. Waltersdorf.

Am 19. 3. 77 verstarb bereits der Ehemann  
von Frau Martha Felgner, geb. Reich, Ro-  
sental 4, 8836 Elbingen.

#### Kauffung

Am 29. 4. 1977 verstarb nach kurzer Krank-  
heit Herr Friedrich Wilhelm Siegert, im  
82. Lebensjahr, Erwin-Rommel-Str. 4, 4000  
Düsseldorf.

#### Michelsdorfer Vorwerke

Herr Fritz Starke ist im Alter von fast  
70 Jahren nach kurzer Krankheit plötzlich  
verstorben. Er wohnte seit 1946 in Neheim-  
Hüsten.

#### Neudorf am Rennweg

Am 17. 2. 77 verstarb der letzte Bürgermei-  
ster von Neudorf Herr Erich Stein in Sülz-  
hagen, DDR. Er wurde am 21. 2. 77 neben sei-  
ner Ehefrau Frieda geb. Ziegert bestattet.

#### Pilgramsdorf

Frau Edith Zimmermann verstarb  
plötzlich und unerwartet im Alter von 61  
Jahren in Neustadt/Orla Thüringen, am  
29. 4. 77. Sie arbeitete bis zum letzten Tage  
ihres Lebens zum Wohlwollen ihrer Tochter  
und Enkel. Es war ihr leider nicht vergönnt,  
erstmalig am Pilgramsdorfer Treffen am 11. 6.  
1977 in Derschlag teilzunehmen, auf das sie  
sich so freute.

#### Reisicht

Nach längerer Krankheit verstarb am 11. 5.  
im Alter von 77 Jahren, Herr Kurt Hoppe.  
Seine Ehefrau Frieda, geb. Meißner, wohnt  
in DDR 2820 Hagenow/Mecklbg., Feldstr. 28.

#### Ulbersdorf

Am 19. 4. 77 verstarb im 83. Lebensjahr  
Frau Selma Breuer, geb. Langer, Fasa-  
nenweg 202, in 2831 Neubruchhausen.

**Zum ersten Mal erklang im Mautkeller zu Nürnberg das Goldbergia-Lied**

Vor mehreren Jahren fanden sich fünf befreundete Goldberger in Bamberg zu einer Begegnung zusammen. Beim nächsten Zusammentreffen in Nürnberg waren es schon sechs. Und wieder war in diesem Jahr ein Treffen verabredet, von dem einige Heimatfreunde auch ihren Bekannten Mitteilung machten, die sofort bekundeten, daß sie gern dabei sein möchten.

So fanden sich am 24. 4. im Mautkeller zu Nürnberg schon insgesamt 23 getreue Gold-

berger zusammen, die aus allen Himmelsrichtungen angereist waren. Sie kamen nicht nur aus Nürnberg sondern auch aus Kulmbach, Lauf a. d. Pregnitz, Weißenburg, Coburg, Amberg, Würzburg und Frankfurt/M.

Das Regenwetter, das an diesem Tage herrschte, konnte der Freude des Wiedersehens keinen Abbruch tun. Sie saßen im Trocknen und erzählten gegenseitig ihre Schicksale und manches Erlebnis aus längst vergangener Zeit. Selbstverständlich wurde dabei auch für die Heimatzeitung und für die Goldberger Treffen in Solingen geworben. Den Ausklang fand dieses Treffen mit dem

Gesang aller vier Verse des Goldbergia-Liedes „So weit mich auch mein Wanderstab geführt auf dieser Welt“.

Der Hammondorgel-Spieler, der sich gegen Abend einfand, spielte, als er von den Schlesiern hörte, spontan das Riesengebirgslied und einige andere schlesische Weisen und verabschiedete die Goldberger unter lebhaftem Beifall der gesamten übrigen Gäste mit dem Lied „Muß i denn zum Städele hinaus“.

Das war ein schönes Zeichen der Zusammengehörigkeit der Goldberger, wenn man bedenkt, daß hierzu keinerlei Werbung betrieben wurde.  
H. H. Scholz

Selbstlos und treu.

Am 28. Mai 1977 ist mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater und Opa

## Richard Siehndel

im Alter von fast 70 Jahren plötzlich und unerwartet von uns gegangen.

Wir haben ihn am 1. Juni 1977 im engsten Familienkreis zur letzten Ruhe gebettet.

7057 Leutenbach, Seestraße 40  
früher Alzenau Nr. 129

In stiller Trauer  
**Elly Siehndel** geb. Hoppe  
**Kinder, Enkel**  
und alle Anverwandten

Nach einem arbeitsreichen und erfüllten Leben verließ uns nach kurzer Krankheit mein geliebter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder

## Friedrich Wilhelm Siegert

\* 7. 10. 1895 Kauffung, Schlesien  
† 29. 4. 1977 Düsseldorf

**Hilde Siegert** geb. Wencker  
**Günther Siegert**  
**Armgard Siegert** geb. von Schlenther  
**Ingeborg von Lettow-Vorbeck** geb. Siegert  
**Bogislav von Lettow-Vorbeck**  
**Ulrike Rühl** geb. Siegert  
**Hans-Joachim Rühl**  
**Prof. Dr. Friedrich Siegert** und  
**Hubertus, Christian, Alexandra**

4000 Düsseldorf, Erwin-Rommel-Straße 4

Die Beerdigung hat auf Wunsch des Verstorbenen im engsten Familienkreis stattgefunden.

Statt evtl. zugedachter Blumen bitten wir um eine Spende für den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V., Postscheckkonto Köln Nr. 260 04-508.

Herzlichen Dank allen Heimatfreunden, die mich mit Glück- und Segenswünschen, Blumensträußen zu meinem 80. Geburtstag erfreut haben.

Euer  
**Willi Schubert**

Worthnocken 11  
5880 Lüdenscheid  
früher Pilgramsdorf

Herzlichen Dank allen Schul- und Heimatfreunden von Bischdorf und Reischt, die mich zu meinem 70. Geburtstag durch Glückwünsche erfreut haben.

**Frieda Kunzendorf**

Wülfrath, im Mai 1977

Ein herzliches „Vergelt's Gott“ allen meinen lieben Heimatfreunden, die mir zum 80. Geburtstag gratulierten, auch all denen, die in Essen meiner gedacht haben. Gern wäre ich dabeigewesen. So Gott will, das nächste Mal. Auch im Namen meiner Frau

**Wilhelm Rothmann und Frau**

Augsburger Straße 4  
8901 Leitershofen  
früher Hockenau

### Urlaub im schönen Allgäu

Zimmer mit Frühstück, Zentralheizung, fl. k. u. w. Wasser bei **Hugo Feige, 8975 Fischen/ Allgäu, Berg, Kapfstraße 14, bei Oberstdorf, Tel. (0 83 26) 76 30, fr. Schönau/Katzbach.**



Zum 75. Geburtstag alles Liebe!

**Deine Kinder,  
Enkel und Urenkel**

Frau Frieda Schlüter  
geb. Buße  
aus Goldberg, Junkernstr. 4



### Hilfe im In- und Ausland

Schwere Unfälle im Ausland oder Erkrankungen fern von der Heimat sind kein Schreckgespenst mehr! SOS Flugrettung hilft Sie - wenn es sein muß - von jedem Punkt der Erde und zwar mit speziell ausgerüsteten Ambulanzflugzeugen, Hubschraubern oder Notarzt Jets. Jeder Flug wird von einem erfahrenen Arzt und Sanitäter begleitet. Förder-Mitglieder werden bei medizinischer Notwendigkeit bis zu DM10 000 - kostenfrei heimgeholt. Weitere Informationen bei

**S.O.S.-Flugrettung e.V. R**  
7000 Stuttgart 23 Flughafen Postfach 230 323 Telefon 07 111 70 55 55

### Urlaub im Weserbergland

Ruhige Lage, Waldnähe, 6 km von Hameln, Zimmer mit Frühstück, Voll- oder Halbpension.

**Pension Sonnenblick** Inh. Hartmut Krause  
3253 Hessisch Oldendorf 2 (Fischbeck, Weser)  
Telefon (0 51 52) 21 08  
früher Lobendau und Falkenhain

## Familien- Anzeigen in die Heimat- zeitung

### Urlaub im Schwarzwald

bei der **Seemann-Ursel**

aus Goldberg, Schmiedestr. 13 in 820 m Höhe direkt am Wald auf herrl. Grundstück (Ortsrand) 4 Zi. m. Frühst./Dusche/Sonnenterrasse / Gästewohnzi. m. Fernsehen.

**Ursula und Eb. Scholz**  
7740 Triberg (D-Zug-Station)  
Rohrbacher Straße 31  
Telefon 0 77 22 / 51 55

*ellu*

Wer so gewirkt, wie Du im Leben,  
wer so erfüllte seine Pflicht  
und stets sein Bestes hergegeben,  
der stirbt auch selbst im Tode nicht  
- Du bleibst uns unvergessen -

Meine herzengute, liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Anna Hielscher

geb. Zirke  
\* 3. 5. 1904 † 30. 4. 1977

ist nach langem, schwerem Leiden von uns gegangen.

In tiefer Trauer

**Willy Hielscher  
Edeltraud Hielscher  
Horst Hielscher und Frau Eva  
Werner Hielscher und Frau Ingrid mit Julian  
Albert Klocke  
und alle Angehörigen**

Die Beisetzung fand am Mittwoch, dem 4. 5. 1977 um 11 Uhr von der Friedhofskapelle Kirchdornberg aus statt.

4800 Bielefeld 1, Kampheide 17  
früher Hohenliebenthal

Wir nahmen Abschied von meinem lieben Ehemann und Lebenskamerad, unserem guten Vater, Großvater, Schwager, Onkel und Neffen



## Erich Preußner

Büchsenmachermeister  
geb. 8. 11. 1903 gest. 30. 3. 1977

**Elisabeth Preußner geb. Schimke**

**Peter Preußner**

**Lutz Preußner und Ehefrau Cornelia**

**Jutta Vian geb. Preußner und Ehemann Tino**

**Rita Kehlenbeck geb. Preußner**

**Bruno O. Preußner und Ehefrau Olga**

die Enkelkinder

**Marcus, André, Andreas, Alexander, Daniel**

2800 Bremen  
2876 Neuenhutorf  
Dunnellon/Florida USA

Nach einem erfüllten, arbeitsreichen Leben  
entschlieft heute unser lieber Vater, Schwieger-  
vater, Opa und Bruder

Kreisamtmann a. D.

## Albert Franzke

im Alter von fast 84 Jahren.

In stiller Trauer

**Günter Franzke und Frau Veronika  
Johannes Franzke und Frau Margret  
Martha Müller geb. Franzke  
Enkelkinder Anette, Brigitte, Karin und Oliver**

2848 Vechta, den 19. Mai 1977  
Am Seekenhof 8  
früher Goldberg, Warmutsweg 12

Die Beisetzung fand am 23. 5. 1977 auf dem kath. Friedhof in Vechta statt.

Tiefbewegt geben wir bekannt, daß heute plötzlich und un-  
erwartet unsere liebe Mutti und Schwiegermutter, allerbeste  
Omi, Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

## Frau Edith Zimmermann

im Alter von 61 Jahren verstorben ist.

In tiefer Trauer und Dankbarkeit

**Heidi Sopper geb. Zimmermann**

**Erich Sopper**

**Svend und Jörn**

**Irmgard Wilde geb. Zimmermann**

**Gerhard Wilde**

**und Anverwandte**

DDR Neustadt/Orla, Leonhard-Frank-Str. 10  
5000 Köln 80, Im Weidenbruch 132

Die Beerdigung fand am Donnerstag, dem 5. Mai 1977 um 14 Uhr von der Hospitalkirche aus statt.

Nach kurzer Krankheit verstarb am 28. Mai  
unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma  
und Tante

## Martha John

geb. Schöps

im 82. Lebensjahr.

8620 Lichtenfels, den 31. Mai 1977  
Bamberger Straße 69  
früher Haynau/Schlesien, Lange Straße 38

In stiller Trauer

**Eberhard John Sohn  
Helga John Schwiegertochter  
Rüdiger John Enkel  
und alle Anverwandte**

Die Beerdigung hat am Dienstag, dem 31. Mai 1977 in Lichtenfels stattgefunden.

Unsere liebe Schwägerin, Tante und Großtante

## Else Holle

ist nach langer, schwerer Krankheit am 16. 5. 1977 ent-  
schlafen.

In stiller Trauer

**Irma Holle**

**Sigrid Holle**

**Ernst-Joachim Holle und Frau Hannelore geb. Dierken**

**Doris Holle**

**Thomas Holle**

2800 Bremen 1, Klattenweg 47  
früher Haynau, Friedrichstraße 19